Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 286. Mittwoch den 6. December 1843.

Die jetzt hier anwesenden Kandidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden hierdurch aufgefordert, entweder am 8ten oder am 11ten oder am 15ten d. Mts. sich persönlich und zwar in den Nachmittagstunden von 2 bis 4 Uhr bei mir zu melden und die zur Berichterstattung an die hohe Behörde erforderlichen Atteste, sie seien Abgangs-Zeugnisse von der Universität oder Zeugnisse der bestandenen theologischen Prüfung, nachzuweisen.

Breslau, den 2. Dezember 1843.

Fischer.

Breslau, 5. December.

Durch Erkenntniß des Ober-Censur-Gerichtes vom 28. November ist mir der Abdruck nachstehenden Artikels verstattet worden:

Breslau, 11. November. Den in öffentlichen Blättern angegebenen Ungenauigkeiten und Irrthümern über das Verbot des Lesevereins an der Berliner Universität zu begegnen, giebt die Aachener Zeitung den hierauf bezüglichen Anschlag am schwarzen Brett, in welchem die sofortige Auflösung des Vereins von Seiten der akademischen Behörde mit der Ueberzeugung anbefohlen wird, daß die Herren Kommilitonen in dieser Maßregel vertrauensvoll nur eine pflichtmäße Fürsorge für das wahre Wohl der studirenden Jugend erkennen werden. Es seien — so lautet die Motivirung des Verbotes — Gegenstände zur Kenntniß der Behörde gelangt, welche mit Rücksicht auf die bestehende Gesetzgebung die begründete Besorgniß erwecken, die Theilnehmer des Vereins möchten sich in weiterer Verfolgung der Zwecke desselben vielleicht unbewußt und ohne eine Verletzung des Gesetzes irgendwie beabsichtigt zu haben, der Gefahr aussetzen, zur gerichtlichen Untersuchung gezogen zu werden. Einer solchen Gefahr zeitig vorzubeugen, sei eine dringende Pflicht der akademischen Obrigkeit. — Was uns in diesen Worten entgegentritt, ist das Paternitätsverhältniß, welches die akademische Behörde den Studirenden gegenüber geltend macht und welches hier so weit geht, daß sie etwas verbietet, was im Laufe der Zeit vielleicht einen gesetzwidrigen Charakter annehmen könnte. Weil der Baum einmal wilde Schößlinge treiben könnte, wird er mit Stumpf und Stiel ausgerottet, da es doch besser wäre, ihn zu hegen und zu pflegen und vor Auswüchsen zu bewahren. Doch sehen wir zu, in wie weit der erwähnte Verein die Besorgniß erwecken konnte, er werde im Laufe der Zeit einen gesetzwidrigen Charakter, ohne Zweifel die Eigenschaft einer Verbindung annehmen. — Wir sind der festen und unwandelbaren Ueberzeugung, daß die Lust zu geheimen Conspirationen auf unseren Hochschulen so gut wie ausgestorben ist. Alle jene Ursachen, welche früher die Theilnahme unserer Jugend an den öffentlichen Verhältnissen ins Geheimniß drängten, sind verschwunden. Der frische Odem der Oeffentlichkeit, welcher unser staatliches Leben zu durchwehen beginnt, hat auch die Studirenden berührt und all den tollen Spuk von Attentaten und urplötzlichem Hervorbrechen ausgekehrt. Der Theil der Berliner Studenten, welcher sich für den Leseverein interessirte, repräsentirte diesen gesunden und frischen Geist, wie er auf unseren Hochschulen lebt. Denn gerade dieser Theil war's ja, welcher, das Treiben im Geheimen verabscheuend, frei und öffentlich das Bedürfniß zu erkennen gab und die Behörde unter Beachtung aller Formalitäten um Abhülfe desselben bat. Sollte er, der die Oeffentlichkeit suchte, das Geheimniß gewollt haben? das ist nicht vorauszusetzen. Angenommen auch, es wäre so — er hätt's nicht zu Stande gebracht; — denn eine Studentenverbindung in Berlin ist eine pure Unmöglichkeit. Der Verein hätte alles Andere eher werden können, als eine Verbindung. In dieser Beziehung stand namentlich für Berlin nichts zu befürchten, wohl aber thats gerade hier Noth, den Studenten Gelegenheit zu einem geistigen Verkehre unter einander zu geben. Wir können also nicht umhin, unser schmerzliches Bedauern über die Auflösung des Vereins auszusprechen, zumal wenn wir bedenken, daß die auch noch von den Studirenden anderer Universitäten projektirten Institute ähnlicher Art den Todesstoß miterhalten haben. Es ist ein bedeutsames Zeichen der Zeit, daß der Student aus seiner kastenartigen Abgeschlossenheit heraustreten und Theil nehmen will an Allem, was die Zeit bewegt. Der Staat der „Philister" interessirt ihn, er setzt seine Ausbildung in eine bewußte Beziehung zu seiner einstigen Wirksamkeit im Staate. Das hätte man berücksichtigen, hätte der Aeußerung dieses Geistes allen Vorschub geben sollen. Der Geist wird zwar bleiben und im Stillen wirken, aber für den Augenblick ist er eingeschüchtert uud in sich selbst zurückgekehrt.

August Semrau.

Gründe.

Der für die Breslauer Zeitung bestimmte Artikel, welcher in Folge der ihm versagten Druck-Erlaubniß zu der vorliegenden Beschwerde Veranlassung gegeben hat, enthält ein mißbilligendes Urtheil über das Verfahren, welches die Universitäts-Behörde in Berlin zur Verhinderung eines Lese-Vereins für die Studirenden daselbst für nöthig erachtet hat. Es muß zugegeben werden, daß diese Kritik einseitig gefaßt ist, daß sie die Motive nicht genugsam würdigt und die Fürsorge verkennt, welche auch solchen Gefahren, die für die studirende Jugend entstehen können, vorzubeugen sucht. Die Unvollständigkeit der Kritik enthält jedoch an sich nichts Censurwidriges. Der Tadel einer Verwaltungsmaßregel kann nach der Censur-Instruktion auch dann, wenn er sich ohne besondere Vorschläge zu einer angeblichen Verbesserung negativ verhält, nicht schlechthin von der Veröffentlichung ausgeschlossen werden. In vorliegendem Falle ist aber auch wirklich ein anderer Vorschlag bezeichnet, indem der Verfasser die Ansicht äußert, daß der gänzlichen Unterdrückung des projektirten Lesezirkels die Ueberwachung, die Bewahrung vor Auswüchsen vorzuziehen gewesen sei.

Jedenfalls ist in dem Aufsatze weder ein feindseliger und gehässiger, noch ein unanständiger und wegwerfender Ton zu entdecken. Eben so wenig kann in der Mißbilligung der fraglichen Verwaltungs-Maßregel der Behörde eine persönliche Verunglimpfung, Verspottung oder Kränkung der einzelnen Beamten gefunden werden. Auch der Vorwurf einer „willkührlichen" Verfügung ist darin nicht ausgedrückt, und um so weniger anzuehmen, als das Motiv, welches das Verfahren der Behörde bestimmt hat, von dem Verfasser nicht verschwiegen, wenn auch nicht gebilligt wird. Ist auch der Tadel in einigen Stellen scharf ausgedrückt, so überschreitet er doch nicht die für die Censur maßgebenden Grenzen, welche durch den Artikel IV. der Censur-Instruktion vom 31. Januar 1843 bestimmt sind und nicht verengt werden dürfen. Wenn endlich am Schlusse des Artikels bemerkt wird, daß der nach Oeffentlichkeit strebende Geist der Studirenden durch das Verbot der akademischen Behörde eingeschüchtert und in sich zurückgekehrt sei, aber fortwirken werde, so erklärt sich diese Aeußerung aus dem Zusammenhange dahin, daß die Zeit des exclusiven Kastengeistes unter den Studirenden vorüber sei, ohne daß darin irgend eine Aufreizung gegen bestehende Verordnungen zu finden ist.

Aus diesen Gründen mußte die Beschwerde für gerechtfertigt erachtet, die Censur-Verfügung vom 12. November d. J. aufgehoben und die Druck-Erlaubniß ertheilt werden.

Berlin, den 28. November 1843.

Das Königliche Ober-Censur-Gericht.

Bornemann.

Inland.

Berlin, 3. Dez. Se. Majestät der König haben d m regierenden Fürsten der Walachei, Bibesco, den Rothen Adlerorden erster Klasse; dem Adjutanten und Hofmarschall des Fürsten, Obersten Vicomte de Grammont, und dem Großkanzler des Kultus und Chef der Ober-Polizeidirektion zu Buchareſt, von Mano, den Rothen Adlerorden dritter Klasse; so wie dem Adjutanten des Fürsten, Capitain von Bibesco, den Rothen Adlerorden vierter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Alexandrowna von Rußland sind nach Weimar abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Solms-Lich und Hohen-Solms, von Düsseldorf. Der Fürst zu Lynar, von Drehna. Der Generalmajor à la suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Italinsky, Graf von Souwarow-Rimnitzky, von Kopenhagen. — Abgereist: Der Hofmarschall Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, Wirkliche Staatsrath von Olsuffieff, nach Weimar.

Posen, 28. Nov. Unsere städtische Behörde hat uns in diesen Tagen mit einer neuen Steuer belegt. und zwar der Einkommensteuer. Es stellte sich auf einmal heraus, daß sich in der Stadtverwaltung ein bedeutendes Defizit vorfindet, und die Steuer war hinlänglich motivirt. Woher auf einmal dieses Defizit, das früher nicht dagewesen, bleibt ein Geheimniß; für den zahlenden Einwohner von Posen ist es hinreichend, daß die Stadtbehörde dessen Vorhandensein bescheinigt, und in den Zeitungen bekannt macht, daß die Steuer höhern Orts genehmigt worden sei. So bekommen wir also nach 30 Friedensjahren eine neue Steuer. Unser edler König erleichtert die Lasten des Volks und erläßt ihm 2 Mill. Thaler an Abgaben jährlich, worüber wir uns so herzlich gefreut haben; aber der hinkende Bote kommt nach! Statt der erlassenen 8—12 Groschen jährlich müssen wir nun 8—12 Thaler zahlen! Und forschen wir nach den Gründen dieser neuen Steuer in einer Stadt, in der die Hülfsquellen täglich wachsen, die vielleicht mehr als irgend eine andere Stadt Preußens im Aufblühen begriffen ist, wo die Seelenzahl im Jahr durchschnittlich um 1000 wächst und folglich die Communaleinnahmen durch den Zuschlag von 50 Proc. auf die Schlacht- und Mahlsteuer bedeutend steigen müsseu, so erhält man die Antwort: die Einnahmen seien dadurch vermindert, daß der Staat der Stadt die Erhebung gewisser Zölle entzogen; außerdem sei die Zahl der Armen enorm angewachsen, und die Errichtung eines Realgymnasiums sei zum Bedürfniß geworden. — Ungleich willkommener war uns heute die Nachricht, daß die Deputation des polnischen Adels in unserer Provinz, welche sich unlängst nach Berlin begeben, um die Herstellung einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Posen und Frankfurt a. d. O., wie zwischen Posen und Glogau zu vermitteln, glücklicher gewesen ist als unsere früher dorthin entsendete städtische Deputation, indem sie vom König in Charlottenburg sehr gnädig empfangen und mit den erfreulichsten Versprechungen entlassen worden ist. Somit dürfte es denn nun wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Bau einer Eisenbahn von hier nach Frankfurt a. d. O., wozu die Vorarbeiten längst beendigt sind, demnächst beginnen werde. Für unsere Stadt dürften daraus unermeßliche Vortheile erwachsen, besonders wenn die schlesische Bahn auch bald zur Vollendung gebracht wird, wie wir doch mit Zuversicht hoffen dürfen. — Im verflossenen Monat sind hier drei Individuen der Falschmünzerei wegen gefänglich eingezogen worden.

(D. A. Z.)

Danzig, 29. Novbr. Gestern Abend ist diesseits Oliva die Stettiner Schnellpost bestohlen worden, indem der Korb eines Beiwagens abgeschnitten wurde. Es war Passagiergut und einige werthvolle Säckchen Bernstein darin befindlich. Man glaubt den Thätern auf der Spur zu sein. Hier hat man dieser Tage eine Anzahl von circa 15 junger höchstens 13jähriger Knaben eingezogen, welche sich vereinigt hatten, in den Straßen und unter den Speichern kleine Diebereien auszuüben, und dies wie bisher mit vielem Glücke thaten. (D. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Nov. (Fünfte öffentliche Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung.) Nach Eröffnung der Sitzung verliest Staatsrath Frhr. v Rüdt ein allerhöchstes Rescript, wornach Se. königl. Hoheit der Großherzog unter den drei Candidaten zur Präsidentenwürde den Abgeordneten Bekk als Präsidenten der Kammer zu bestätigen gnädigst geruht haben. Der Alterspräsident legt mit einigen Worten des Dankes an die Kammer und freundlicher Bewillkommnung des neuen Präsidenten sein Amt nieder. Der Abgeordnete Welcker stellt den Antrag, die Kammer möge demselben ihren Dank votiren für seine Geschäftsführung. Die Kammer tritt in Erhebung von ihren Sitzen diesem Antrag bei, worauf der Abg. Bekk den Präsidentenstuhl einnimmt, und folgende Worte an die Kammer richtet: Meine Herren! In dem Vertrauen, das Sie durch ihre Präsidentenwahl wiederholt gegen mich an den Tag legten, erkenne ich mit aufrichtigem Danke den Ausdruck Ihrer Zufriedenheit mit meiner vorjährigen Amtsführung, die Sie mit wohlwollender Nachsicht beurtheilt haben. Ich bitte Sie, meine Herren, mir eben diese Nachsicht auch diesesmal wieder zu Theil werden zu lassen, denn immerhin wird es, wie eine hohe Ehre, eben so auch eine schwere Aufgabe bleiben, den Vorsitz in einer Versammlung zu führen, die so viele geistige Kräfte entwickelt, und in welcher der geistige Kampf so lebendig ist, wenn gleich jetzt — wie alle Zeichen deuten — unter den veränderten Umständen auch die Verhandlungen in diesem Saale weniger gereizt und weniger heftig sein werden, als im vorigen Jahre. Gleichwie nämlich — Dank sei es der Weisheit Seiner königl. Hoheit unsers allverehrten Großherzogs und dem gesunden Sinne badischen Volks — im Lande selbst der durch verschiedene Vorgänge hervorgerufene Geist der Parteiung durch seine natürlichen Schwingungen und dadurch, daß ihm keine weitere Nahrung gegeben wurde, sowie nun durch ein Ereigniß, das ich nicht näher zu bezeichnen brauche, glücklicherweise sich gemindert hat, — ebenso ist zu erwarten, daß jetzt auch in diesem Saale, in dem die Gedanken und Empfindungen des Volkes wiederhallen, eine größere Geneigtheit zu gegenseitiger Verständigung eintreten werde. Eine solche Geneigtheit ist für den Landtag, den wir so eben beginnen, um so wünschenswerther, als uns die Vorlage vieler und zum Theil so wichtiger Gesetze angekündigt ist, deren besonnene Berathung und gedeihliches Zusammenkommen nach der Natur unserer constitutionellen Einrichtungen ohne eine gegenseitige Annäherung, ohne einen Geist der Mäßigung und der Ausgleichung nicht denkbar ist. Ich spreche nicht von jener in dieser Versammlung ohnehin nie zu befürchtenden geistigen Erschlaffung, nicht von jener Apathie oder Empfindungslosigkeit, welche dem Leben widerspricht und eben darum auch den Bedürfnissen der in lebendiger Entwicklung begriffenen bürgerlichen Gesellschaft nicht frommen kann. Der Kampf mit den Waffen des Geistes, auch belebt durch jene Wärme, die ein edles Gemüth erfüllt, bewahrt dem Staatsleben jene Frische, die seinem naturgemäßen Fortschreiten zur Vervollkommnung unserer Zustände so nothwendig ist. Allein auch bei der freiesten geistigen Regsamkeit und bei aller, auch noch so frei sich erhebenden Verschiedenheit und Selbstständigkeit der Ansichten wird doch Jeder, der es wahrhaft gut mit dem Vaterlande meint, bei den Berathungen die Regeln einer unserer Culturstufe entsprechenden edleren Gesittung im Auge behalten und er wird dabei wenigstens die Mäßigung bewahren, daß er auch seine Gegner achtet, ihnen nicht unlautere Absichten unterschiebt und den Gründeu derselben sein Ohr nicht verschließt, am Ende aber bei bleibender Meinungsverschiedenheit das erreichbar Beste wählt. In diesem Sinne, meine Herren, wünsche ich, und hoffe ich die Begründung eines das Gute fördernden einträchtigen Verhältnisses, und mit diesem Wunsche, mit dieser Hoffnung trete ich nun das mir übertragene Amt an." — Es wird hierauf zur Wahl zweier Vicepräsidenten geschritten, und als solche der Abg. Bader mit 49, der Abg. Welcker mit 30 Stimmen proclamirt. Da der Abg. Welcker die Wahl ablehnt, so wird zu einer neuen geschritten, in Folge deren der Abg. Sander mit 30 Stimmen zum zweiten Vicepräsidenten ernannt wird. Der Rest der Sitzung wird ausgefüllt mit Uebergabe einer Reihe von Vorlagen durch die anwesenden Commissäre der Regierung. Es übergeben nämlich Finanzminister v. Böckh und Ministerialrath Ziegler mehrere Vorlagen, Finanzgegenstände betreffend, nämlich die Rechnungsnachweisungen für 1840 und für 1841, für das zweite halbe Jahr 1841 und für 1842; ferner eine Vorlage über die Disposition über den umlaufenden Betriebsfond; dann das ordentliche Budget für die kommende Finanzperiode. Der Präsident des Justizministeriums, Staatsrath Jolly, verliest ein höchstes Rescript, wornach geh. Referendär Junghanns als ständiger Commissär für das Justizministerium ernannt ist, und übergiebt sodann drei Gesetzentwürfe, betreffend 1) eine neue Organisation der Gerichtsverfassung; 2) eine Kriminalprozeßordnung, auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gebaut; 3) ein Gesetz über privatrechtliche Folgen der Verbrechen. Der Minister des Aeußern, v. Dusch, verliest ein allerhöchstes Rescript, wornach Se. königl. Hoheit der Großherzog, den geh. Legationsrath Frhrn. v. Marschall zum ständigen Regierungs-Commissär für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt haben. Ministerial-Director Regenauer übergibt hierauf das provisorische Gesetz vom 13. Oktober 1842, den Vereinszolltarif betreffend, zur nachträglichen Zustimmung der Kammer; ebenso das provisorische Gesetz über die Rheinzölle. Ministerialrath Frhr. v. Marschall übergiebt endlich den die Main-Neckar-Eisenbahn betreffenden Staatsvertrag vom 25. Februar d. J. (Karlsruher Zt.)

Oesterreich.

Preßburg, 26. Novbr. Szemere's Rede ist unstreitig die bedeutendste von allen, welche in der Rescriptangelegenheit gehalten wurden, und ist auch bereits in einigen hundert Abschriften im Lande verbreitet. Er trachtet den Satz durchzuführen, daß der Beschluß vom 20sten Juni dieses Jahres vielleicht nicht der Billigkeit, jedenfalls aber dem strengen Rechte angemessen gewesen sei. Allein wir können nicht umhin, oft genug zu wiederholen, daß sich die Sache geradezu umgekehrt verhält. Wir finden den Wunsch einer gemeinschaftlichen Berathungssprache nicht unstatthaft; allein der einseitige Tafelbeschluß vom 20. Juni ist ungewöhnlich zwangvoll, illoyal und widergesetzlich. Die Kroaten haben einmal das verbürgte und verbriefte Municipalrecht der lateinischen Sprache; es ist ihnen reichstäglich gegeben, und kann ihnen, ganz abgesehen von der Deutung des betreffenden Gesetzartikels, welcher die Munizipal-Rechte als unaufhebliche zu bezeichnen scheint, allenfalls nur reichstäglich wieder genommen werden. Allein die Ständetafel ist kein Reichstag. Wenn es z. B. der conservativen Majorität der französischen Deputirten-Kammer beifiele, das Recht der Ernennung ihres Präsidenten der Krone zu übertragen, würde sich wohl das Land diesen Bruch der Verfassung unter dem Vorwande, die Präsidentenwahl sei eine Hausangelegenheit der Kammer, gefallen lassen? Dies ist so einleuchtend, daß nur magyarischer Starrsinn dazu gehört, es nicht würdigen zu wollen. Der Redner citirt unter Andern eine Stelle aus dem Tagebuche der Ständetafel-Verhandlungen vom Jahre 1790, woraus hervorgeht, daß die Tafel sich schon damals berechtigt hielt, über die gemeinsame Berathungssprache zu verfügen. Kann jedoch eine ungerechte Prätension von ehemals ein thatsächliches Unrecht von jetzt entschuldigen und sühnen? „Als wir unser Conclusum gebracht hatten, was that die Regierung? Sie schwieg durch beinahe vier und einen halben Monat, sie schwieg, so lange noch der Beschluß in unsern Händen lag und wir nachgeben konnten, harrend, bis unsere Hände durch Instruktionen gebunden sein würden, und fällt jetzt über uns her, da wir nicht mehr frei sind. Der Redner gedenkt nunmehr der Versprechungen Ferdinands I., welche er im Gegensatze zu Zapolya der magyarischen Nationalität macht, und fährt weiter fort: Kürzlich wurde unsere Nationalität und Verfassung einem Schiffe verglichen; ach, sie ist ein Schiff ohne Steuerruder! Und doch will man, daß wir eine große Nation werden, vorwärtsschreiten, in die erste Reihe der Völker treten, während die Regierung sich nicht herbeiläßt, unsern Commissionen in Betreff des Handels und der Volkserziehung auch nur ein Dokument zu liefern, während sie dem Reichstage keine ihrer Vorarbeiten mittheilt. Wenn gelangt wohl ein Heer ohne Führer, ein Schiff ohne Steuer an's Ziel? Wir haben also im eigentlichen Sinne keine Regierung, denn trotz zehn- bis zwanzig Mal erneuerter Fundamentalgesetze regieren uns nicht Ungarn, sondern unsere Feinde, die Oesterreicher und Böhmen. Ja diese Nation, dieses unglückliche Land ist nicht einmal ein Schiff ohne Steuerruder, sondern ein volles Riesenfaß, das ohne Ziel und Richtung auf den Wogen des Meeres herumgeworfen wird." Der Redner geht nunmehr in eine weitläufige Anklage der hohen ungarischen Aristokratie und des Clerus ein, worauf er die Regierung beschuldigt, vor der volksthümlichen Erledigung ihrer eigenen Propositionen zu erschrecken. Nachdem er noch vor den bittern und unheilschweren Folgen des gegenseitigen Mißtrauens zwischen Volk und Regierung gewarnt, fügt er hinzu: „Ich schließe meine Rede mit einem Lobe und einer Anklage. Ich lobe jene österreichisch-böhmischen Räthe, die das königl. Rescript veranlaßten, denn wäre ich ein solcher Rath, ich würde eben so handeln. Doch gerade deshalb dürfan wir keinen Augenblick zaudern. Die hohe Aristokratie und Geistlichkeit aber, die jetzt die natürlichen Räthe des Thrones bilden, klage ich hiermit laut im Angesichte der ganzen Nation an, weil ihnen zur Bewahrung unserer Unabhängigkeit und Nationalität entweder der gute Wille oder die Kraft gebricht. Im ersten Falle verdienen sie ihre Macht nicht, und wir müssen sie ihren Händen entwinden; im zweiten wäre es ihre Pflicht, sich mit dem Volke zu verbinden. Denn wir haben nur zwischen zwei Dingen die Wahl, entweder Ungarn zu sein und unabhängig zu bleiben, oder unterzugehen." (D. A. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Nov. Ihre Königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Nemours haben vorgestern Morgen Windsor verlassen und Nachmittngs in Woolwich sich auf dem für sie bereit liegenden französischen Dampfschiffe „Archimede", Admiral Casy, nach Frankreich eingeschifft. (S. gestr. Bresl. Ztg.) Wie heute gemeldet wird, ereignete sich ihnen in der Nähe der englischen Küste ein Unfall, der indeß weiter keine ernstlichen Folgen gehabt hat. Der „Archimede" stieß in der Finsterniß bei der Unachtsamkeit des Lootsen, der zur Eile angetrieben wurde, 12 Miles östlich von Gravesend, auf den Grund, wurde jedoch nach einigen Stunden wieder flott gemacht, und konnte mit Tagesanbruch seine Fahrt weiter fortsetzen. Die Hülfe, welche auf Requisition eines Adjutanten des Admirals Casy die Stern-Compagnie in Gravesend durch Absendung des „Kometen" brachte, wurde somit weiter nicht in Anspruch genommen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Bordeaux ist gestern von Alnwick Castle, dem Schlosse des Herzogs von Northumberland, hier angekommen und in dem für ihn gemietheten Hotel in Belgrave Square, wo auch Herr von Chateaubriand wohnt, abgestiegen. Herr Berryer ist gegenwärtig auch in London anwesend.

London, 29. Nov. Die Königin hat gestern Morgen um 9 Uhr, vom Wetter sehr begünstigt, ihre Fahrt von Windsor nach Drayton Manor, zum Besuche bei Sir Robert Peel, angetreten. Sie begab sich in Begleitung des Prinzen Albert und der dienstthuenden Hofbeamten zu Wagen, unter Eskorte eines Detaschements des ersten Regiments der Leibgarde zu Pferde, nach Watford, einer Station der London-Birminghamer Eisenbahn. Von Watford fuhr sie auf der Eisenbahn in einem prachtvoll ausgeschmückten, in der Form eines Salons erbauten Staatswagen nach Wolverton, und von da über Blisworth, Weedon, Rugby, Coventry, Hampton nach Tamworth. In Tamworth wurde die Königin von Sir Robert Peel empfangen, der sie auch, als sie darauf zu Wagen ihren Umzug durch die Stadt hielt, zu Pferde bis nach Drayton Manor begleitete. Später traf auch der Herzog von Wellington in Drayton Manor ein.

Die Geheimeraths-Comité für die Handelsangelegenheiten hat am 24. d. M. durch einen ihrer Sekretäre, Hrn. Shaw Lefevre, den nach Newfoundland handelnden Kaufleuten folgenden Bescheid ertheilen lassen, aus welchem hervorgeht, wie wenig die Behauptungen von einem baldigen Abschlusse der Tarifunterhandlungen zwischen England und Portugal auf Begründung Anspruch machen können: „Mit Bezug auf das von mehreren nach Newfoundland handelnden Kaufleuten an dieses Bureau gerichtete Schreiben, bin ich von den Lords der Geheimeraths-Comité für die Handelsangelegenheiten beauftragt worden, Ihnen mitzuthei-

len, daß die Unterhandlungen mit Portugal, welche im April d. J. abgebrochen wurden, strenge genommen, nicht wieder aufgenommen worden sind; daß seit der Ankunft des Herzogs von Palmella in England, Se. Excellenz der Regierung J. M. Erklärungen übergeben hat, welche dahin abzielen, darzuthun, daß die britischen Vorschläge, vor der im April d. J. stattgehabten Unterbrechung oder Abbrechung, ihrem Wesen nach von der portugiesischen Regierung angenommen gewesen seien; daß die Regierung J. Maj. aber, nach Prüfung dieser Erklärungen, unzweideutig der Ansicht ist, daß der Herzog von Palmella bei jener Voraussetzung sich im Irrthum befindet und daß von dieser, ihrer Ueberzeugung, dem Herzoge von Palmella auf amtlichem Wege Mittheilung gemacht worden ist. Ich habe die Ehre ꝛc. Unterz.) John G. Shaw Lefevre."

Frankreich.

* **Paris**, 29. Nov. Die Wähler des 9ten Arrondissements haben den Kandidaten des National, Thierry, mit 390 Stimmen unter 535, die des 10ten den bekannten Considérant mit 643 Stimmen von 1264 zu Mitgliedern des Municipal-Rathes gewählt. Die Wahlen sind bei dem politischen Glaubensbekenntnisse beider Kandidaten um so mehr von hoher Bedeutung, als die Eröffnung der Kammern vor der Thür ist. Das Journal des Débats ruft: „es hätte geglaubt, den Wählern eine Injurie zu sagen, wenn es sie für fähig gehalten hätte, sich durch die „rêvasseries démocratiques" des Hrn. Considérant fortreißen zu lassen. — Der Phénicien hat im Hafen von Marseille bereits 15 Flüchtlinge aus Barcelona abgesetzt, unter ihnen vier Mitglieder der Ex-Junta. Am 22. d. M. haben sich in Barcelona wieder mehr als 100 der Insurgenten auf französische Schiffe begeben; die englischen haben keinen derselben aufgenommen. In Malaga ist eine esparteristische Verschwörung entdeckt worden. Man wollte den General-Kommandanten ermorden; 6 Mörder sind, jeder mit 250 Fr., gedungen worden. Der politische Chef hat 30 schwer compromittirte Personen verhafteu lassen. Van Halen und Carondelet (Ex-Kommandant von Cadix) sollen sich in Malaga verborgen aufhalten. Herr von Lesseps hat das Kreuz des Ordens Karls II. erhalten.

Der Zwist der Geistlichkeit mit der Universität, in welchen jetzt auch die Regierung verwickelt wird, fängt an, eine bedenkliche Wendung zu nehmen. Wie man aus sicherer Quelle wissen will, sind im Ministerium die Ansichten und Meinungen, wie man sich in dieser Sache zu verhalten habe, getheilt, und die triviale Aeußerung, welche man Hrn. Guizot zur Last legt, ist nicht geeignet, die Meinungsverschiedenheit, noch weniger den Kampf zu beseitigen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese unseligen Zustände einen, wenn nicht totalen, doch theilweisen Ministerwechsel herbeiführen. Selbst in der Königlichen Familie soll, wie man behauptet, dieser religiöse Zwist unangenehme Erörterungen hervorgerufen haben. Die Königin ist eine sehr fromme Dame und sieht mit Wehmuth diese Spaltungen und die daraus entstehenden Uneinigkeiten, welche ihr Gemüth auf das Tiefste ergreifen und betrüben. Die Herzogin von Orleans, noch immer in ihrem Kummer versunken, scheint an dieser Sache durchaus keinen Antheil zu nehmen, und lebt fortwährend sehr zurückgezogen. Das Publikum dagegen nimmt täglich mehr Theil an diesem Handel, welcher vorerst alles andere, selbst die Fortifikationsfragen in den Hintergrund drängt. — Wer sich bei diesen unheilvollen Zerwürfnissen am meisten freut und sogar, doch hoffentlich zu früh, triumphirt, dies sind die Legitimisten, welche in diesen Vorfällen die Möglichkeit der baldigen Rückkehr und Thronbesteigung des ersehnten Herzogs von Bordeaux erblicken. In mehreren Hotels des Faubourg St. Germain ist seit einigen Wochen große Freude und Frohlocken, man träumt schon die Erfüllung seiner heißesten Wünsche, sieht sich in den Tuilerien, am Hof des jungen, legitimen Königs, mit dem Glanz, dem Einfluß und den Würden der anti-revolutionären Zeiten umgeben, und übersieht Berge und Riesenfelsen von Hindernissen und räumt sie mit seinen Gedanken wie Spinnweben aus dem Weg. Faktisch ist es, daß jetzt eine außergewöhnliche Bewegung in gewissen Hotels der anti-deluvianischen Vorstadt stattfindet. Vielleicht nicht ganz mit Unrecht will man die Reisen des Herzogs von Bordeaux in Großbrittanien, wozu gerade ein solcher Moment gewählt wurde, mit diesen legitimistischen Umtrieben und Hoffnungen in Verbindung bringen, denn es ist nur allzugewiß, daß Heinrich im südlichen Frankreich viele Anhänger zählt, die auf seine baldige Ankunft auf französischem Grund und Boden rechnen, und sich dieser Reisen freuen, deren Beschreibung mit großer Ostentation, Ausführlichkeit und mit Anekdoten und pomphaften Erzählungen von der wohlwollenden und theilnehmenden Aufnahme, die ihm allenthalben wird, ausgeschmückt, täglich in den legitimistischen Blättern der Hauptstadt und der Departemente erscheinen und welche im südlichen Frankreich am meisten, an vielen Orten nur ausschließlich gelesen werden. (Aach. Z.)

Die legitimistische „France" äußert sich mit großer Heftigkeit gegen den ministeriellen „Globe," welcher das starre Benehmen des Fürsten Polignac zum Anlaß genommen hatte, um auf die Erfolglosigkeit von Milde und Gnade für politische Gegner hinzudeuten. Nachdem die France versichert hat, Fürst Polignac sei nicht nach Paris gekommen, der Regierung Trotz zu bieten, ihn hätten in diesem Jahre, wie im vorigen, lediglich Familienangelegenheiten nach Paris gerufen, unternimmt sie es, dem Globe eine Erklärung zu den Juli-Ordonanzen zu geben. „Es steht dem Globe gut an, gegen die Juli-Ordonanzen zu eifern. Was wollte Karl X.? Seine Regierung gegen das unaufhörliche Ankämpfen der Presse sichern, und die Freunde des Globe haben die Septembergesetze gebracht, welche über den verantwortlichen Herausgeber eines Journals Freiheitsstrafen und selbst die Todesstrafe und Geldstrafen von 500 bis 100,000 Frs. verhängen. Karl X. bedurfte eines Verbots gegen tumultuarische Versammlungen und die Freunde des Globe haben ein Gesetz gegen dieselben gebracht, er beabsichtigte, unerlaubte Gesellschaften zu bewältigen und die gegenwärtige Regierung ist es, welche dieselben unterdrückt hat; er wünschte Deputirte zu haben, welche gegen seine gutgemeinten Maßregeln freundlicher gestimmt wären und seit dem Jahre 1830 ist das System erfunden worden, welches darin besteht, an die Freunde gutgesinnter Deputirten-Stellen zu verschwenden; er war darauf bedacht, Paris vor der Gefahr politischer Erschütterungen zu retten, und die gegenwärtigen Männer, über diesen Punkt hinausgehend, haben die Fortificationen und Citadellen votirt, deren klaffende Schießscharten die Hauptstadt bedrohen. Karl X. erließ die Juli-Ordonanzen, aber die Regierung von 1830 ist noch weit über dieselben hinausgegangen."

Das zu Macao erscheinende Journal des Hrn. v. Lamartine, das „Bien public," bringt einen Artikel über den Streit zwischen der Universität u. dem Clerus. Herr v. Lamartine nimmt an, auf beiden Seiten liege wohl Grund zu Beschwerden vor, mißt aber der Kirche selbst die Schuld an der Lage, in welche sie gebracht sei, bei, da sie sich um eine Allianz mit dem Staate und um dessen Schutz beworben habe, anstatt sich mit der ihr durch ihre göttliche Mission übertragenen Gewalt zu begnügen. Nach der Meinung des Herrn v. Lamartine brachte sich die Kirche selbst in eine nachtheilige Stellung, als sie weltlichen Pomp und weltlichen Schutz in einer Verbindung mit der Staatsgewalt suchte; durch diese Verbindung habe sie einen Theil ihrer geistlichen Autorität eingebüßt.

Nach der „France" sollen sich bis zum vorigen Samstag nicht weniger als 1700 Franzosen nach London begeben haben, um dem Herzog von Bordeaux ihre Huldigungen darzubringen. — Mehrere in Paris anwesende Legitimisten, unter anderen zwei Damen, die als Ehrendamen des Hauses der Herogin von Berry bekannt sind, haben, wie wir vernehmen, von der Behörde den Befehl erhalten, binnen einer sehr kurzen Frist Paris zu verlassen.

Aus Toulon schreibt man vom 25sten, daß in den letzten beiden Wochen dort nahe an 3000 Mann nach Algerien eingeschifft worden sind, und sich in den Umgegenden von Toulon noch mehrere Truppenkorps befinden, welche eben dahin eingeschifft werden sollen.

Nachschrift, Abends 5 Uhr. Aus guter Quelle vernehmen wir, daß der neapolitanische Hof die spanische Regierung anerkannt hat, und daß die englische und die französische Regierung über die Vermählung der Königin Isabella mit dem Prinzen Louis Emmanuel Trapiani aus dem Hause Neapel in Uebereinstimmung sind. (F. J.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid unter dem 22. Novbr.: Einige Nationalgardisten waren heute in Uniform, jedoch ohne Waffen, in den Straßen gesehen worden. Alsbald ließ die Behörde Truppen ausrücken und starke Piquets den ganzen Tag über auf den öffentlichen Plätzen stationiren. Uebrigens fand keine Manifestation statt. — Der Espectador ist heute wieder ausgegeben worden. Er erklärt, daß er das Ministerium Olozaga unterstützen werde, weil er in dasselbe große Hoffnungen für das Land setze.

Die Madrider Blätter vom 23sten enthalten wenig von Bedeutung. Im Senat wurde ein Gesetzentwurf verlesen, des Inhalts, daß die Nationalgarde bis auf weiteres im Stande der Entwaffnung erhalten werden solle.

Die Madrider Gaceta veröffentlicht eine Depesche Prim's, worin er über den Treubruch Amettlers klagt, und erklärt, daß er die strengste Blokade organisiren und die Rebellen durch Hunger zwingen werde. Er habe übrigens, um nicht das Blut seiner Leute umsonst zu vergießen, seine Stellung eine halbe Meile vom Fort eingenommen und werde keinen Sturm wagen.

Die „Débats" berichten aus Barcelona: Am 20sten rückten die Truppen in die Stadt ein; schon am Abend des folgenden Tages versammelten sich die Milizen in Gruppen und riefen: Nieder mit Prim! es lebe die Centraljunta. Alsbald befahl der General-Kapitän die Entwaffnung der Miliz binnen sechs Stunden und bei Todesstrafe. Die Einwohner der Stadt waren über diese Maßregel hocherfreut, und die Befehle wurden ohne Murren vollzogen. Ohne diese Maßregel hätte der Frieden keine acht Tage gedauert; denn als die Truppen einzogen, herrschte unter den Offizieren der Freikorps und Miliz noch große Aufregung. Heute schifften sich hundert Flüchtlinge an Bord der französischen Schiffe ein. Die englischen Schiffe nahmen Niemand auf. Der Kommandant der englischen Station hatte zu dem Ende die Quarantaine-Flagge aufgehißt. In einem Theile der Stadt ist der angerichtete Schaden sehr bedeutend.

Das „Toulouser Journal" schreibt: Die Insurgenten von Figueras wollten am 22sten einen Ausfall machen, allein von allen Seiten von Prim's Truppen umzingelt, sahen sie sich genöthigt, alsbald wieder in das Fort zurückzukehren. — Im Lampurdan sollen einige herumstreifende Banden das Land ranzioniren.

Niederlande.

Haag, 27. Nov. Die zweite Kammer der General-Staaten hat ihre Arbeiten wieder begonnen und es sind ihr folgende Gesetz-Entwürfe vorgelegt worden: 1) Drei neue Gesetz-Entwürfe statt der in der vorigen Session verworfenen Kapitel des Ausgabe-Budgets für die hohen Staats-Kollegien, für die Finanzen und für die Marine. Einige Verminderungen und Modifikationen, welche der erste Entwurf erlitten hat, wird die Kammer überzeugen, daß die Regierung gern auf die Bemerkungen der Deputirten Rücksicht nimmt, und es ist zu vermuthen, daß dies Kapitel angenommen wird. Uebrigens haben die Ausbrüche der Opposition sich etwas gelegt und man fängt an zu fühlen, daß man wegen einiger tausend Gulden die Verlegenheit der Regierung nicht noch vermehren dürfe. — Die neue finanzielle Anordnung, welche den Provinzial-Gouverneuren die Beaufsichtigung der Einnahmen und Hülfsmittel des Landes entzieht, wird, nach den Berechnungen des Ministers, durch das Wegfallen der Büreaukosten der Gouverneure, eine Ersparung von 80,000 Fl. ergeben. Auch die Schatz-Agenturen, das Kataster, die Einregistrirung, die Domainen haben zahlreiche Reduktionen erfahren. Da man jetzt die Reduktionen und Vereinfachungen in ausgedehnter Weise begonnen hat, so ist zu hoffen, daß dies System auch gute Früchte tragen wird. Namentlich von der Vereinfachung der Verwaltung wird der Erfolg der noch beabsichtigten und der bereits ausgeführten Ersparungen abhängen. Für den Augenblick werden zwar die zahlreichen Pensionen, welche bewilligt werden müssen, die Ersparungen absordiren; allein man muß an die Zukunft denken und endlich einmal aus dem Abgrunde, in den man gerathen, herauszukommen suchen. Die alte holländische Redlichkeit wird sich nicht verleugnen und die Familienväter nicht verlassen, welche im Dienste der Verwaltung ergraut und keineswegs die Ursache der außerordentlichen Bedürfnisse des Landes sind. — 2) Ein Gesetz-Entwurf über die Rückzahlung der Schuld von 1843 bestimmt eine Summe von 300,000 Gulden zum Ankauf der $3\frac{1}{2}$prozentigen kraft eines Gesetzes ausgegebenen Obligationen, und giebt die Gewißheit, daß gesetzliche Maßregeln zur Rückzahlung der ebenfalls in Folge eines Gesetzes ausgegebenen $4\frac{1}{2}$prozentigen Obligationen für 1843 werden ergriffen werden. — 3) Ein Gesetz-Entwurf über die Verwaltung der Straßen in zwei Provinzen. — 4) Ein Gesetz-Entwurf zur Aufstellung eines Ausgabe-Budgets für die Trockenlegung des haarlemer Meeres. Die Kosten für die Ausführung dieses großen Unternehmens sind auf 8 Millionen Gulden festgesetzt worden. — 5) Fünf Gesetz-Entwürfe, welche das erste Buch des Seraf-Kodex modifiziren. — 6) Ein Gesetz-Entwurf über die Einführung des Straf-Kodex. 7) Ein Gesetz-Entwurf über die Kosten der Justiz. Nachdem diese Gesetz-Entwürfe vorgelegt waren, begannen die einzelnen Sektionen sogleich die Prüfung derselben.

Der König hat am 22. November die Verordnung unterzeichnet, wodurch die Verwaltung der Zölle, der Accise und der direkten Steuern bestimmt wird. Dieser Dienst wird den Direktoren der Distrikte übertragen, die in den verschiedenen Provinzen gebildet worden sind. Auch hier ist das Personal vermindert worden. Es ist nun die Sache der Regierung, hinsichtlich der Personen, welche diese Maßregeln zur Ausführung bringen sollen, eine gute Wahl zu treffen, denn namentlich bei Einführung neuer Finanz-Gesetze, und wahrscheinlich eines neuen Zoll-Tarifs, hängt Alles von einem guten Anfange ab. — Die Ernennungen der Beamten für die Rheinische Eisenbahn sind unterzeichnet; sie werden ihre Funktionen am 1 Dezember beginnen und die Eröffnung der Bahn soll am 6. Dezember stattfinden.

Schweiz.

Zürich, 28. Novbr. Gestern wurde das Urtheil des Obergerichts in der Sache des Wilh. Weitling von Magdeburg eröffnet. Das Obergericht hat den Weitling, in Abänderung des criminalgerichtlichen Urtheils, der Aufreizung zum Aufruhr und der Uebertretung des § 6 des Gesetzes vom 29 Sept. 1836, betreffend die politischen Flüchtlinge und andere Landes-Fremden, schuldig erklärt und zu einer zehnmonatlichen Gefängnißstrafe, wovon jedoch vier Monate als erstanden angesehen werden, und zu fünfjähriger Verweisung aus der Eidgenossenschaft verurtheilt. Eine Schuld mit Bezug auf die Verbrechen gegen das Eigenthum und religiöse Anstalten hat das Obergericht also nicht angenommen. (Zürich. Z.)

Neuchatel, 25. November. Durch eine Kabinets-Ordre vom 4. d. M. hat Se. Majestät der König der Familie des verstorbenen Staatsraths Junod eine Gratifikation von 3000 Frcs. auf die königl. Summe von 70,000 Frcs. als Beweis der Anerkennung der vorzüglichsten Dienste des zu früh Verstorbenen angewiesen. Herr Grenly von Beerschwyl, Schüler des Professor Agassiz, ist zum Professor der Naturgeschichte in Peru ernannt worden.

Italien.

Rom, 21. Novbr. Aus Ancona ging die Mittheilung hier ein, daß am 17ten d. dort sechs Unter-Offiziere des Linienmilitairs in den Kasernen auf von Bologna aus erfolgten Befehl verhaftet worden. Sie sollen Verbindungen mit den Ruhestörern der Legationen gehabt haben, wie sich aus dem gegen diese eingeleiteten Prozeß ergebe. (A. A. Z.)

Amerika.

Nachrichten aus Vera Cruz vom 4. Oktober und aus Mexico vom 30. September, theilen über den Streit zwischen dem britischen Geschäftsträger und der mexicanischen Regierung keine neuen Daten mit, als daß Letztere auf des Ersteren Anzeige, daß er alle Verbindungen abbrechen müsse, durch eine sehr beleidigende Note geantwortet habe. — Nachrichten aus **Buenos Ayres** bis zum 26. Sept. melden vom Kriegsschauplatze nichts von Bedeutung. Am 13. September hatte vor Montevideo ein wenig belangreiches Scharmützel stattgefunden und, was Rivera betrifft, so soll derselbe über den Yi gegangen sein und, von Urquiza verfolgt, die Richtung nach Cerra Largo eingeschlagen haben. Wichtig dagegen ist, daß die französische Regierung endlich Schritte gethan hat, die französischen Unterthanen von der Theilnahme an dem Streite zwischen Montevideo und Buenos Ayres zurückzubringen. Der französische Consul in Montevideo hat auf Befehl seiner Regierung den dortigen Franzosen angezeigt, daß sie sich aller Theilnahme am Streite zu enthalten haben, bei Strafe, des Schutzes der französischen Regierung verlustig zu gehen; auch ist noch ausdrücklich dem Bataillon der s. g. französischen Freiwilligen die Benutzung der französischen Flagge untersagt worden. Was die Blockadeangelegenheit betrifft, so hat die Weigerung des brasilischen Geschäftsträgers in Montevideo, die von Admiral Brown angeordnete Blockade anzuerkennen, in Buenos Ayres große Unzufriedenheit erregt.

Lokales und Provinzielles.

Die philharmonische Gesellschaft

gab vorigen Freitag ein Konzert zum Benefiz ihres Musikdirektors, wobei nicht nur die Theilnahme der Geschaftsmitglieder eine unbeschränkte, sondern auch den sonstigen Freunden des Beneficiaten der Zutritt gestattet war.

Durch diese wohlgemeinte Ausnahme von der Regel tritt jenes Benefizconcert gewissermaßen in die Kategorie öffentlicher Kunstleistungen und giebt uns somit Veranlassung, einige Worte über das Wesen und die speziellen Zwecke dieser neuen, mit frischen, viel versprechenden Kräften ausgestatteten Gesellschaft zu äußern, nachdem kürzlich einer unserer musikalischen Publizisten derselben nur andeutungsweise und in einer Art gedachte, die als Notiz für eine Breslauer Chronik über tonkünstlerisches Leben und Streben nicht gelten kann.

Die philharmonische Gesellschaft gewährt bei näherer Betrachtung einen eigenthümlichen und erfreulichen Anblick, den Jeder, der sich für die Breslauer Gesellschaftszustände nicht blos oberflächlich interessirt, hochschätzen muß. Ihr erstes gesellschaftliches Prinzip: in dem gemeinschaftlichen Kunstinteresse jeden äußern Standes-, Glaubens- und Meinungsunterschied aufgehen zu lassen und den schlichten Bürger, den jungen Mann, kurz Jeden, der in die große Klasse anständiger Leute gehört, eben so gern aufzunehmen, wie den angesehensten Beamten — thut dem Menschenfreunde überhaupt und dem Breslauer insbesondere, überaus wohl. Es ist demnach ein wirklicher Kunst- und Humanitätsverein, welcher am 4. März 1843 von einer Anzahl musikliebender und geachteter Männer gestiftet wurde und in mitwirkende und zuhörende Mitglieder zerfällt, aus denen sich der geschäftsführende Vorstand bildet. Nach den Statuten findet in der Regel alle 14 Tage ein Konzert statt, welches nur während der Sommerferien ruht. Für diese große Anzahl von Aufführungen zahlt eine Familie für zwei Personen halbjährlich nur 3 Rthlr. und jede Person darüber nur einen halben Thaler mehr. Diese ungewöhnlich geringen Beiträge erklären sich aus der Natur der Gesellschaft selbst; die Leistenden sind nämlich (bis auf diejenigen Instrumente, welche von Kunstfreunden höchst selten gespielt werden) nicht Musiker von Profession, die für Proben und Aufführungen bezahlt werden müssen, und der ersteren oft gar viele bedürfen, sondern Musikfreunde, die ihrer eifrigen Wirksamkeit und warmen Theilnahme noch die Geldbeiträge hinzufügen. — Wir gehen von der Quantität zur Qualität über, die wir in die praktische Ausführung und in das Repertoir zerfallen lassen. In Bezug auf erstere ist nicht zu läugnen, daß man nach einer Seite hin das willkürliche Prädikat „Dilettanten-Uebungs-Verein" insofern gelten lassen kann, als fleißig vorgeübt wird und zwar von Leuten, die ihre Kräfte jeden Augenblick mit manchen sogenannten „Künstlern" erfolgreich messen könnten. Soll aber das Vor- und Einüben den Gesellschaft-Titel abgeben, so erfordert die Gerechtigkeit, daß man ihn auch anderen musikalischen Vereinen, namentlich solchen, die nicht weniger vorüben und nicht mehr ausführen, beilege. Wir haben in der philharmonischen Gesellschaft bekannte und schwierige Compositionen so vortrefflich ausführen hören, als irgend anderswo, und die erste musikalische Autorität Breslau's versicherte uns: daß eine ihrer größten Compositionen von keinem andern Orchester präciser und fehlerfreier executirt worden sei, wie von dem philharmonischen.

Warum sollten auch Musikfreunde, wenn sie ihre Stimmen privatim und in Quartettproben fehlerfrei einüben und durch die Generalproben in das rechte Verhältniß zum Ganzen bringen, durchaus weniger leisten, als Musiker, die doch oft wenig oder nichts für sich üben und üben können, überdies auch häufig Orchester-Instrumente als Nebensache cultiviren? Warum soll die Empfindungswärme, die geistige Auffassungsfähigkeit und allgemeine Bildung des Dilettanten durchaus unter die Gleichgültigkeit des Musikers gestellt werden, der oft genug zeigt und erklärt: daß ihm die Musik keine Freude, sondern eine sauere Arbeit ist? Wir sind weit entfernt, die Leistungen der philharmonischen Gesellschaft zu überschätzen; aber wir können ebensowenig gestatten, daß sie von irgend einer Seite oder Bruderschaft vorurtheilsweise und ex ignorantia angefeindet werden. — In Betreff des Repertoriums gilt der Grundsatz: die größeren Instrumentalarbeiten der Zeitgenossen kennen zu lernen und zur Anschauung zu bringen, ohne deshalb ältere gute Compositionen ganz auszuschließen. „Nur der Lebende hat Recht" sagt Göthe und es wäre mithin Unrecht, diesen Lebenden zu ignoriren und auszuschließen, statt ihn zu ermuntern. Was sollte aus der Zukunft werden, wenn es keine Gegenwart gäbe? Oder soll die Instrumental-Musik allein bei der Vergangenheit für alle Zeiten stehen bleiben und hinter Haydn, Mozart, Beethoven nichts mehr anerkennen? Mag der Künstler und der Musiker immerhin die vortrefflichen Werke dieser Meister zum Gegenstande seiner besondern Studien machen, ja diese bis zur extravagantesten Einseitigkeit treiben, — die musikalische Welt besteht bekanntlich nicht aus lauter Musikern, und wie die Schriftsteller auch nicht blos sich selbst, sondern ein allgemeines Publikum zu berücksichtigen haben, so darf der Musiker ein solches ebenfalls nie unbeachtet lassen, weder als Componist, noch als Reproducent, denn es hat ein Recht an seine Zeit!

Von dem Benefiz-Konzerte selbst wollen wir nur in Kürze berichten, daß es in entsprechender Weise ausgestattet war und daß uns, nächst mancher andern werthvollen Leistung, vorzugsweise das schöne Violinkonzert, worin sich Herr Musikdirektor Schön nach langem Schweigen wieder einmal als Virtuose hören ließ, so wie die von demselben komponirte große Ouverture und endlich die herrliche „Weibertreue" von Mozart, welche durchweg von frischen Stimmen korrekt und sicher vorgetragen wurde, mit Freude erfüllt hat. Möchte doch letztere endlich einmal als Oper im Theater aufgeführt werden. An den etwas obsoleten Text, der übrigens Humor genug hat, stößt sich gewiß Niemand, da ja nach Müllners Definition jede Oper ein Gemisch von Kunst und — Unsinn ist.

Der philharmonischen Gesellschaft wünschen wir schließlich alles Gedeihen und eine heitere Zukunft, wozu die Schön'sche Violinschule, welche in ersterer recht eigentlich ihr Ziel und ihre Anwendung findet, das ihrige beitragen möge! X. X.

Theater.

Für heut ist das Benefiz des Herrn Wohlbrück angekündigt. In der Reprise des Lustspiels „der Landwirth" wird Herr Köckert vom Hoftheater zu Dresden auftreten, dem ein vortheilhafter Ruf vorangeht, unsere Gäste, Dlle. Polin und Hr. Gasperini, werden den Abend durch ihre Kunst in dem Pas d'Ariadne, und jene mit Hrn. Wohlbrück in dem charmanten Schneider'schen Genrebild „der Kurmärker und die Picarde" verschönen. Ein Benefiz tritt als eine Mahnung vor das Publikum. Der Name, welcher die Spitze des Zettels einnimmt, will alle die Abende, an denen er sich die Theilnahme, Gunst und Auszeichnung des Publikums gewonnen hat, in das Gedächtniß zurückrufen. Wie viele Abende zählten hier bei Hrn. Wohlbrück nicht? bei ihm, der mit dem Repertoire unserer Bühne in einer unauflöslichen Verbindung steht, der heut den Junker Kaspar mit dem Feuer eines Jünglings spielt und morgen als Schewa jedes Auge mit Thränen füllt, dem der gesetzte Vater in den „Fesseln" gleich glücklich gelingt, wie der Bursche Nazi im „Eulenspiegel", Hr. Wohlbrück, dessen Talent unerschöpflich ist, es mag den greisen Feldmarschall im „Sohn des Fürsten" oder den Juden Heimann Levi zu schaffen haben. Wohin wir blicken — Hr. Wohlbrück, hier in Charakterrollen mit aller Schärfe der Intelligenz, dort im Lustspiel mit feinem Humor, in der Posse und Burleske mit dem ausgelassensten Witze und der leichtesten Laune, immer aufgelegt, immer inspirirt und immer pikant, in gleichem Grade wirksam im ernsten Schauspiel wie als singender Exekutor und als tanzende Bajadere. Bei solchen Erinnerungen macht dies Benefiz auf die Bedeutung der Feier eines Lieblings Anspruch.

L. S.

Patschkau, 3. Dez. Es ist auf Grund eines bestätigten Stadtverordneten-Beschlusses zwischen dem Magistrat und dem Schornsteinfegermeister ein Vertrag, auf 15 Jahre gültig, geschlossen, nach welchem der Letztere vom Neujahr 1844 ab, jährlich 200 Rthl. aus der Kämmereikasse empfängt, dafür das vorschriftsmäßige Reinigen der Schornsteine, sowohl deren in der Stadt wie in der Vorstadt besorgt, mit Ausschluß der Ofenröhren in den Stuben, deren Reinigung zu besorgen, wie zeither, Sache des Hauswirths oder Miethers bleibt. — Ein Tagewächter ist gewählt, welcher seine Wohnung Tags über auf dem Rathsthurme findet und seine Wachsamkeit durch ein Trompetensignal ständlich bekunden soll. — Es geht hier die Sage, daß sich ein Verein bilden wolle, zur Verdrängung der Fracks nnd Umformung desselben in einen „Civil-Waffenrock". Wenn diese Sage in die Ausführung überging, so dürfte es dem Frack-Vertilgungs- oder Frack-Entsagungs-Verein, oder welchen Namen er sich auch geben würde, gewiß gelingen, eine reichhaltige Zahl Mitglieder zu finden. — Wie unsere Kaufleute vermeinen, dürfte das Waaren-Vertragen auf das Land, vor den nahen Weihnachtsfeiertagen, zum Nachtheil der reelen Handelschaft — bald wieder seinen Anfang nehmen. (Wochenbl.)

Mannigfaltiges.

— * Wenn wir jetzt in einen Buchladen treten, so starren uns ganze Haufen von Jugend-, Kinderschriften, Weihnachtsmährchen u. dergl. an, und es bedarf oft ziemlich langer Zeit, ehe sich ein für das Gemüth seiner Kleinen besorgter Familienvater entschließt, aus diesen bunten, schimmernden Tändeleien auszuwählen, was weder verweichlicht noch verdirbt. Denn ist auch alle Welt in dem Grundsatze einverstanden, daß gerade die sogenannten Kinderschriften den doppelten Zweck, das kindliche Gemüth in seiner Unschuld und Naivetät zu bewahren, aber auch zugleich den Trieb der Nachahmung und Bildung zu erregen, gleicher Weise verfolgen sollen, so scheitern doch gar viele Jugendschriftsteller an dieser Aufgabe, indem sie entweder das Kind, ohne das wahrhaft Kindliche zu retten, im Kindischen bestärken, oder das in der kindlichen Natur wurzelnde Streben nach Selbständigkeit zu vorlautem Wesen und Eitelkeit verleiten. Was Wunder daher, wenn alle dergleichen Erscheinungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur nur mit der gewissenhaftesten Sorgfalt durchgemustert und geprüft werden! Was Wunder, wenn nichtsdestoweniger hier gerade die Fehlgriffe zu den häufigsten gehören! Dem Referenten dieser Zeilen fiel vor einigen Wochen durch Zufall ein kleines, sauber ausgestattetes, mit zwei netten Lithographieen geziertes Büchelchen in die Hand, das er nach Durchlesung desselben Jedem, welchem eine belehrende und zugleich anziehende Unterhaltung der Kinder am Herzen liegt, angelegentlich empfehlen möchte. „Der kleine Vater und das Enkelkind; eine Erzählung für Kinder von Thekla von Gumpert", welches der Frau Fürstin von Czartoryska gewidmet und in der Dunckerschen Buchhandlung zu Berlin erschienen ist, enthält in einer lebendigen, durchgängig spannenden Darstellung eine Menge von Situationen und Charakterschilderungen, welche ein unverdorbenes kindliches Gemüth so mächtig ergreifen und es mit Ahnungen einer sich später offenbarenden, sittlichen Welt erfüllen. Mit ächt weiblichem Takte ist Alles fern gehalten, was zu frühreifem Urtheil herausfordert oder außerhalb der Sphäre kindlicher Anschauung liegt. Wir hoffen, daß die Verfasserin durch einen recht bedeutenden Leserkreis für ihre Mühe belohnt werden möge.

— Am 3. feierte zu Berlin der älteste vortragende Rath im Post-Departement, der auch anderweitig so verdiente Geheime Ober-Post-Rath Pistor den Tag, an welchem vor 50 Jahren seine Wirksamkeit im Postdienste, den er von der untersten Stufe an durchmachte, begann. Des Königs Majestät geruhte, in Anerkennung der treu geleisteten Dienste, dem Jubilar den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Mit einer Beilage

Beilage zu № 286 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 6. December 1843.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs wurde am 2. d. auf den zum Hofküchen-Gehege gehörigen, vor dem Prenzlauer und Schönhauser Thor belegenen Revieren, eine Treibjagd auf Hasen abgehalten. Derselben wohnten Se. Majestät der König, Se. kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, JJ. kk. HH. der Prinz von Preußen, die Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert von Preußen, der Prinz Friedrich der Niederlande, der Prinz August von Würtemberg und viele geladene hohe Herrschaften, im Ganzen 42 Schützen, bei. Es wurden auf derselben in zwei (Kessel-) Treiben und in dem Zeitraum von drei und einer halben Stunde, während welches noch ein Dejeuner auf dem Schloß Schönhausen eingenommen ward, 1 Fuchs, 356 Hasen und 2 Rebhühner erlegt; ein Resultat, welches für die Besitzer von großen Hasenjagden in anderen dafür berühmten Gegenden ein überraschendes sein mag.

— Der britische Consul zu Carthagena berichtet über einen furchtbaren Orkan, welcher am 21. Oktober dort wüthete, mehrere Häuser gänzlich niederriß, von anderen die Dächer abdeckte und arge Verheerungen anrichtete. Mehrere Schiffe im Hafen wurden ans Gestade geschleudert, und eine ungeheure Wasserhose hob im Zerplatzen fünf große Boote von 40 – 50 Tonnen hoch mit sich empor und schleuderte sie umgestülpt ins Meer zurück, so daß die fünfzehn darin befindlichen Fischer ertranken.

— Dieser Tage wurde in der Nähe von Nordendorf bei den Abgrabungen zu dem Bau der Eisenbahn zwischen Augsburg und Donauwörth ein in archäologischer Beziehung eben so interessanter als reichhaltiger Fund gethan. Man stieß nämlich in besagter Gegend auf eine Reihe von Grabstätten, welche in den ersten vier oder fünf Jahrhunderten unserer Zeitrechnung nacheinander Römern, Celten und Germanen angehört haben mögen, wenigstens fanden sich darinnen römische, celtische und altdeutsche Anticaglien ꝛc. Vorzüglich beachtenswerth sind außer den Waffen und Münzen zwei sehr schön gearbeitete Ketten von Bronce, dann eine Menge Korallen von verschiedener Größe und Materie; ein Theil dieser letztern ist trefflich emaillirt. Die Zahl der bis jetzt aufgedeckten Gräber, auf einer Strecke von etwa 500 Fuß, beträgt gegen zwanzig, die theils männliche, theils weibliche Skelette enthielten, wovon letztere namentlich mit jenem oben berührten Korallenschmucke geziert waren.

Berliner Börsen-Bericht vom 2. Dezember.

Die Aktiengeschäfte in der abgelaufenenen Woche waren nicht von großer Bedeutung, und beschränkten sich größtentheils auf diejenigen Effekten, welche zur Erfüllung der ultimo-Engagements resp. ein- oder verkauft werden mußten. In der jüngsten Zeit waren mehrere Blanco-Verkäufe in Anhaltischen Aktien auf Ende November gemacht worden, dies dürfte wohl die Hauptursache sein, daß diese Papiere, welche Tags vorher noch mit $140\frac{1}{2}$ verkauft, am genannten Tage bis $143\frac{3}{4}$ pCt. bezahlt wurden. Auch gestern behauptete sich dieser Cours noch so ziemlich. Im Laufe der heutigen Börse aber machte sich eine entschiedene Flauheit bemerkbar und diese Effekten gingen von $143\frac{1}{2}$ auf $142\frac{1}{5}$ zurück. Nordbahn haben sich seit unserem jüngsten Berichte von 123 wieder auf 126 gehoben; konnten sich jedoch trotz der bessern Wiener Course, auf dieser Höhe nicht ganz behaupten. Gloggnitzer und Mailänder bei nur mäßigem Umsatze, ziemlich fest. — Die Aufmerksamkeit unserer Spekulanten wandte sich diese Woche vornehmlich denjenigen projectirten Eisenbahnen zu, welche vom Staat mit $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsgarantie versehen sind. Die Niederschlesischen hoben sich von $104\frac{1}{4}$ auf $105\frac{1}{2}$ und schlossen heute $105\frac{1}{4}$; die Köln-Mindener, worauf die erste Ratenzahlung bis zum 30sten vorigen Monats erfolgen mußte, die Herbeischaffung der Interims-Aktien aber aus Köln, wie wir bereits erwähnt, jedem einzelnen Aktionair überlassen bleiben muß, behinderten ein gleiches Steigen dieses industriellen Papiers. Denn mancher ursprüngliche Zeichner entäußert sich seiner Ansprüche mit einem sehr geringen Nutzen. Heute, nach erfolgter Einzahlung, stiegen dieselben ebenfalls und fand zu $102\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ ziemlicher Umsatz in selbigen statt. Wenn die Aktien erst in den Verkehr gekommen, so dürfte eine fernere Steigerung mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen sein. Einen namhaften Aufschwung erfuhren diese Woche die Frankfurter Aktien (von 129 auf $130\frac{3}{4}$). Als Hauptursache dürfte nächst der zu erwartenden Super-Dividende von 2 pCt auch der Umstand sein, daß frühere bedeutende Blanco-Verkäufe gedeckt werden mußten; auch ein großer Theil der Käufer auf Zeit bereits die Vorschüsse per ultimo Dezember gekündigt. Bei dem hiernach entstandenen effektiven Mangel an comptanten Stücken konnte eine Steigerung nicht ausbleiben, das Geld zeigte sich überhaupt bei der diesmaligen Liquidation häufiger als sonst. Von Magdeburg-Leipziger Aktien kam am 30sten vorigen Monats ein stärkerer Posten an den Markt, wodurch der Cours momentan gedrückt wurde; auch Potsdamer waren im Preise etwas gewichen. Heute blieben jedoch beide Effekten wiederum zu resp. 180 und 160 gefragt. Stettiner, welche bis $116\frac{1}{2}$ gewichen waren, haben sich, ohne großen Umsatz, bis $117\frac{1}{2}$ gehoben und schlossen heute $117\frac{1}{4}$. Für Rheinische ist bei einer am 30sten v. Mts. auszuführenden Kaufordre bis 69 bewilligt worden. Seitdem hat sich der Cours wieder auf $68\frac{1}{2}$ gedrückt. Für die Zins-Coupons von 1843, dessen Zahlung, wie wir bereits gemeldet, suspendirt, finden sich noch immer Käufer, muthmaßlich für Kölnee Rechnung. Düsseldorfer blieben unbeachtet. In Hamburgern, die bereits bis $105\frac{1}{2}$ gewichen waren, fand ziemlicher Umsatz statt, und schlossen selbige heut $106\frac{1}{4}$ Geld. In Oberschlesischen A. und B. und in den Freiburgern ging wenig um; die Course derselben erfuhren auch keine wesentliche Veränderung. Halberstädter waren, selbst auf spätere Lieferung, mehr zu haben.

(Voß. Z.)

(Zur Nachricht.) Die Beurtheilung der Oper: „Faust" ist nicht von dem Mitarbeiter der Breslauer Zeitung, der sich gewöhnlich des Zeichens — e — bedient, verfaßt.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, zum Benefiz des Herrn Wohlbrück, unter gefälliger Mitwirkung der Dlle. Polin, erste Solotänzerin und des Hrn. Gasperini, Solotänzers vom Kgl. Hoftheater zu Berlin, zum ersten Male wiederholt: **„Der Kurmärker und die Picarde."** Genrebild von Louis Schneider. Dialog, Gesang und Tanz werden ausgeführt von Dlle. Polin und Hrn. Wohlbrück. — Vorher, neu einstudirt: **„Der Landwirth."** Lustspiel in 4 Akten von der Verfasserin von „Lüge und Wahrheit." Rudolph, Hr. Köckert, vom Kgl. Hoftheater zu Dresden, als erste Gastrolle. Nach dem zweiten Akt: Pas styrien, ausgeführt von Dlle. Polin und Herrn Gasperini. Nach dem Lustspiel: Duett aus „Linda von Chamounix", gesungen von den Herren Haimer und Rieger.

Donnerstag, zum 2ten Male: **„Linda von Chamounix."** Große Oper in drei Aufzügen, Musik von Gaetano Donizetti. — Die Aufführung dieser Oper findet in italienischer Sprache statt. Die Textbücher mit deutscher Uebersetzung sind in der Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. und am Abende der Vorstellung an den Eingängen à 3 Sgr. zu haben.

F. z. ☉ Z. 8. XII. 6. R. ☐ I.

F. z. ☉. Z. 10. XII. 12. St. F. u. T. ☐. I.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Friderici, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Glogau, den 3. Dezember 1843.

Alb. Heitemeyer, Justiz-Commiss.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $8\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Charlotte, geb. Lattstädter, von einer gesunden Tochter, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen:

Robert Marx.

Gaumitz bei Nimptsch, den 4. Dezember 1843.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um $\frac{3}{4}$9 Uhr entschlief nach schweren Leiden an der Wassersucht der Apotheker Herr Samuel Albrecht Schulz, 67 Jahre 4 Monate alt. Um stille Theilnahme bitten:

die Hinterbliebenen.

Beuthen O/S., den 3. Dezember 1843.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Am 28. Novbr. d. J. Mittags halb 2 Uhr entschlief zu einem bessern Sein, in Auras, der Kaufmann Herr Samuel Koch aus Warschau; dies zur Nachricht seinen entfernten Verwandten und Freunden.

Breslau, 5. Decbr. 1843.

Ein Freund des Verblichenen.

Todes-Anzeige.

Den am 1. d. M. am Nervenfieber erfolgten Tod unserer ältesten Tochter Bertha, zeigen mit betrübten Herzen, Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst an:

Wutge nebst Frau.

Karoschke, den 3. Dezbr. 1843.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 6. Dezember, Abends 6 Uhr wird Herr Dr. ph. Sadebeck: über eine neue Art Mutator und die Anwendung desselben bei inducirten Strömen, und der Sekretär der Sektion Prof. Dr. med. Göppert über die brennbaren aus dem Pflanzenreich stammenden Fossilien sprechen. Am Schlusse Wahl des Sekretärs.

Pädagogische Section

Freitag den 8. Dezember, Abends 6 Uhr. Hr. Lehrer Letzner: Mittheilungen aus einer Reise ins südliche Deutschland. Fortsetzung. Zum Schluß: Wahl des Sekretärs für die Etatszeit $18^{44}/_{45}$.

Historische Section.

Donnerstag den 7. Dezember, Nachmittag 5 Uhr. Herr Dr. phil. Guhrauer: Aus dem Leben und den Gedichten des Grafen Reinhard. — Wahl des Sekretairs der Sektion für die Etatszeit 1844—45.

Kroll's Wintergarten.

Heute Mittwoch den 6. Dezbr.: **Subscriptions-Konzert**, Entree für Nicht-Subscribenten 5 Sgr.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß Sonntag den 10. Dezbr. die **Eröffnung des Christmarkts** und von da ab in den dem Zwecke angemessen dekorirten Räumen alle Nachmittage Concert stattfinden wird. Vormittags beträgt das Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr., Kinder die Hälfte, zur Konzertzeit in der Woche 5 Sgr., Sonntags 10 Sgr., — Näheres besagen die Anschlagezettel. — Die geehrten Herren Subskribenten werden für die 4 ausfallenden Konzerte gleichfalls vollständig entschädigt werden. **A. Kutzner.**

Bei seiner Niederlassung hierselbst, Gartenstraße Nro. 34, empfiehlt sich zu ärztlichen Hilfeleistungen jeder Art ganz ergebenst:

Dr. Schäfer.

Breslau, den 5. Dezember 1843.

Verloren.

Ein **Strickzeug** mit fertigem Strumpf und silberner Strickscheide ist am 27. November auf dem Wege von der Friedrich-Wilhelmsstraße nach der Matthiasstraße verloren worden. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen angemessene Belohnung **Matthiasstraße Nr. 11, zwei Treppen**, abzugeben.

4000 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück und **1700 Rthlr.** zur zweiten Hypothek auf einen hiesigen Gasthof gegen genügende Sicherheit gesucht. Näheres bei **Schneider**, Commissionair, Schuhbrücke Nr. 22.

Völlig hochgelbe Kanarien-Vögel sind zu verkaufen Lehmdamm Nr. 1, im Fürsten Blücher, ersten Stock, links.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Extra-Züge von Breslau nach Canth und zurück gehen jeden Sonntag und Mittwoch.

Abfahrt von **Breslau** Nachmittags 2 Uhr.
" " **Canth** Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Fahrbillets hierzu sind für die Hin- und Rückfahrt ausgestellt, und an den betreffenden Tagen von 1 Uhr ab in den Billet-Verkauf-Büreaus zu haben. Die Fahrpreise nach dem Tarif.

Concert-Anzeige.

Donnerstag den 7. December Abends 7 Uhr wird der unterzeichnete Verein im Musiksaale der Universität ein grosses **Instrumental-Concert** veranstalten. Programm. 1) Ouverture zu „Leonore" von Beethoven. 2) Clavier-Concert von Hummel (As-dur), vorgetragen von Herrn Hesse. 3) Symphonie (Nr. III.) von F. Mendelssohn-Bartholdy (zum Erstenmale.) Billets à 20 Sgr. sind in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben. — Den hochverehrten Theilnehmern an dem früher eingeleiteten Abonnement auf einen ganzen, nunmehr aufgegebenen Concert-Cyclus noch die ergebenste Anzeige, dass für sie in beliebiger Zahl Billets zu 15 Sgr. bei dem Herrn Cantor Kahl (an der Magdalenen-Kirche Nro. 1) zu haben sind. **Der Breslauer Künstlerverein.**

Altes Theater zu Breslau.

Donnerstag den 7. Dezember und Sonntag den 10. Dezember 1843.

Großes Concert und Abendunterhaltung des Violoncellisten **Kossowsky** aus **Lemberg.** Unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Nina Morra** und Herrn **B. Bosco.**

Herr **Bosco** wird, nach Beendigung seiner Vorstellungen im neuen Theater, vor seiner Abreise nach Berlin an diesen beiden Abenden einige seiner neuesten, **hier noch nicht gegebenen**, Kunst-Piecen produziren.

Arrangement der ersten Vorstellung.

1. Große Ouverture.
2. Thema varié und Polonaise von Giulianni, für Guitarre mit Quartettbegleitung, vorgetragen von Fräulein Nina Morra.
3. Variationen über ein Thema aus dem Alpenkönig, vorgetragen von Kossowsky.
4. Neueste Piecen von B. Bosco. Unter dem Titel: Die Putzmacherin v. Paris.
5. Le jeune Exilé. Romance de Richelieu, gesungen von Fräulein Nina Morra.
6. Der Karneval von Venedig, arrangirt fürs Violoncello, vorgetragen von Kossowky.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Eröffnung der Kasse 6 Uhr.

Die Gustav-Adolph-Stiftung.

Nachdem der **evangelische Verein der Gustav-Adolph-Stiftung** in der am 21sten und 22sten September c. zu Frankfurt a. M. abgehaltenen General-Versammlung sein Hauptstatut angenommen und durch § 7 desselben die Bildung von Haupt- und Zweig-Vereinen freigegeben hat, so wird zur Berathung der, demnächst zur höheren Bestätigung vorzulegenden, Statuten, und zur Wahl des Vorstandes eines schlesischen Haupt-Vereines in Folge des Conferenz-Beschlusses vom 14. Juni c. (veröffentlicht im Propheten, August-Heft Seite 129) **eine General-Versammlung auf den 13. Dezember Nachmittags 3 Uhr im kleinen Börsensaale** hiermit anberaumt.

Eingeladen dazu sind:

1) Alle, welche einem der Unterzeichneten ihre Theilnahme an dem Vereine durch Zeichnung eines Beitrages bereits zu erkennen gegeben haben, und
2) Alle, denen die Noth gedrückter evangelischer Glaubensgenossen zu Herzen geht, und die der Meinung sind, daß auch der schlesische Verein zur Linderung derselben sich nicht nach Provinzen zu beschränken, sondern dem allgemeinen deutschen Liebesbunde sich aufs Innigste anzuschließen habe.

Breslau, den 1. Dezember 1843.

Berndt. Krause. Suckow.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei L. Beck u. Fränkel in Stuttgart ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Die Grundzüge der Behandlung der Flechten
in der Heilanstalt in Cannstadt.
Von **Dr. Veid.**
Preis: 10 Sgr.

In der Universitäts-Buchhandlung zu Kiel ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Bertrand, Dr. A., **die Revolutionen des Erdballs**. Nach der 5., vermehrten und mit neuen Anmerkungen von Arago, E. de Beaumont, A. Brongniard und Andern bereicherten Ausgabe des franz. Originals frei bearbeitet von Dr. P. von Maak. Mit 5 Steindrucktaf. 1 Thl. 15 Sgr.

Neben einer übersichtlichen Kenntniß der Astronomie möchte die Bekanntschaft mit den Hauptresultaten der Geologie für jeden Gebildeten nicht mehr zu entbehren sein. Wie sich, wenn wir unsern Blick aufwärts richten, die Unermeßlichkeit des Raumes uns erschließt, so wird, wenn wir ihn abwärts wenden auf den Boden, der uns trägt, und hier die stummen Zeugen der Vergangenheit deuten lernen, die Idee von der Schrankenlosigkeit der Zeit in uns aufdämmern, und erst durch Beides reift in dem Menschen die Ahnung von seiner wahren Stellung zur Natur. — Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, wird der Leser sich vielfach angezogen fühlen von einem Buche, das in Frankreich schon 5 Auflagen erlebte.

Neuer Verlag von Eduard Meyer in Cottbus, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Feldmann, Fr., Kirchliche Zeit- und Lebensfragen, beantwortet von. 10 Bogen gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Reinmitz, (Prof. und Gymnasial-Direkor Fr. W.) Leitfaden zu einem wissenschaftlichen Unterrichte in der deutschen Grammatik und Literatur, für die obersten Gymnasial- und Realklassen und zum Selbstunterrichte; zweite völlig umgearbeitete und mit einem Wörterbuche bereicherte Auflage. VIII. und 344. gr. 8. geh. 1⅓ Rthl. — (in Partien 1 Rthl.)

Ritter, Land- und Stadtgerichts-Rath. Nähere Prüfung des preußischen Ehescheidungsrechts und der bekannt gewordenen neuen Gesetzentwürfe über Ehescheidungen. 21½ Bogen. 8. geh. 1⅛ Rthl.

Schefer, Leopold, Göttliche Komödie in Rom. Novelle. Zweite Auflage. 16 Bogen 8. geh. 1 Rthl.

Volkart, M., (Improvisator). Neue Trinksprüche zum Gebrauche für alle Stände, bei Geburtstagen, Hochzeiten, Jubiläen und sonstigen Gelegenheiten. 8 Bogen in Taschenformat, eleg. geh. 7½ Sgr.

Zwahr, J. G., die Quadratur des Zirkels auf ihre einfachen Grundregeln zurückgeführt. Mit Zeichn. und Beilage. 4 Bogen, geh. 12½ Sgr.

So eben ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Polytechnisches Central-Blatt.
Herausgegeben von
Dr. J. A. Hülsse u. Dr. A. Weinlig.
1843. 21s Heft.
Neue Folge. II. Band. 9s Heft.
Mit 1 lithographirten Tafel.

Das Journal erscheint in 24 Heften, deren 12 einen mit besonderm Register versehenen Band bilden. Der Jahrgang kostet n. 5 Rthlr.
Die Ausgabe der Hefte erfolgt je den 1sten und 15ten jedes Monats.
Leipzig. **Weidmann**'sche Buchhandlung.

Für Freunde des Gesanges und fröhliche Zirkel ist soeben in 5. Auflage erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Ober-Schlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

A. Methfessel's
Westentaschen-Liederbuch,
in 227 heitern Gesellschaftsliedern, Vaterlandsgesängen und Volksliedern bestehend. Sauber geb. in lithogr. Umschlag. Preis 7½ Sgr.

Dessen allgemeines Lieder- und Commersbuch, mit leichter Pianof.-Begleitung.
Vierte Auflage mit Portr. des Verfassers. Preis 20 Sgr.
Dasselbe mit leichter Guitarre-Begleitung.
Preis 15 Sgr.

Hier in einen kleinen Raum zusammengedrängt, wird eine Quintessenz deutscher Lieder gegeben, die besonders heitere und erhebende Beziehungen des Lebens berühren. Alle frohe Gesellschaften, jeder häusliche Kreis und der Stand der Krieger — alle finden hier, was ihnen zusagt, und wie das Werk schon bisher ein Vielbegehrtes war, so wird diese neue Auflage noch weit mehr Eingang finden, da neben der innern Verbesserung auch ein wahrhaft schönes Aeußere das Ganze empfiehlt.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Natibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschiu** durch **Stock**:

JACOBI A VORAGINE
Legenda Aurea vulgo Historia Lombardica dicta.
Ad optimorum librorum fidem recensuit, emendavit, supplevit, potiorem lectionis varietatem adspersit, interpunxit, notas historicas, prolegomena et catalogum sanctorum bibliographicum adjecit
Dr. J. G. Th. Graesse.
Cum approbatione reverendiss. consistorii catholici saxonici.
Fasc. I.
Gr. 8. Broch. Preis 1 Rthlr.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Neue Subscriptions-Eröffnung
auf
K. F. Becker's Weltgeschichte.
Siebente Auflage. Dritter Abdruck.
In 14 Theilen oder 28 Lieferungen (350 Bogen).
Ausführliche Anzeigen und Gratis-Probehefte
sind in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** zu haben, eben so Exemplare des Werkes selbst

in monatlichen Lieferungen	à ⅓ Rthlr.
in monatlich bandweiser Lieferung	à ⅜ „
vollständig 14 Bände	à 9⅓ „

Subscribenten-Sammler erhalten auf 12 Exemplare ein Frei-Exemplar.
Berlin, im November 1843. **Duncker u. Humblot.**

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und die Uebrigen, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu beziehen:

Charitas. Festgabe für 1844. Gestiftet durch E. v. Schenk. Fortgesetzt von Carl Fernau. Mit Beiträgen von König Ludwig von Baiern, Kronprinz Maximilian von Baiern, L. Aurbach, F. Beck, C. Ph. Berger, A. Büssel †, H. v. Chézy, G. F. Daumer, J. B. Goßmann, Fr. von Kobell, A. v. Maltitz, C. F. Ph. v. Martius, H. F. Maßmann, E. von Schenk †, G. H. v. Schubert, J. A. Seufert, J. G. Zuccarini, von dem Herausgeber und mehrern Andern. Mit 5 Stahlstichen (nach Schwanthaler's Statuen). Mit Goldschnitt gebunden. 2 Thlr.

Im Verlage der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann**:

Bilder-Bibel
für die katholische Jugend,
oder biblische Geschichte des alten und neuen Testaments in den Worten der heiligen Schrift. Nach Allioli's neuester Bibelübersetzung. Mit belehrenden und erbaulichen Anmerkungen. Von **M. C. Münch**, v. Seminarrektor, k. Schulenaufseher und Pfarrer zu Unlingen. Eingeleitet von **Christoph von Schmid**, Domkapitular u. Ritter des Civilverdienst-Ordens der baierischen Krone zu Augsburg, und gewidmet Seiner Fürstbischöflichen Gnaden **Bernhard von Galura** zu Brixen. Mit Abbrobation des hochwürdigsten Ordinariats zu Augsburg.

Mit 128 Bildern auf 24 Tafeln und 24 Bogen Text, in Quart, nebst einem verzierten Titel. In Stahl gestochen von Carl Mayer, nach Zeichnungen von P. C. Geißler.

Preis für jede Lieferung 7½ Sgr.

Es möchte der katholischen Jugend kaum ein zweckmäßigeres und schöneres Geschenk geboten werden können, als die vollständige Bibel in passendem, wortgetreuen Auszuge, mit belehrenden Anmerkungen versehen und mit Bildern der vorzüglichsten Scenen geschmückt, welche das jugendliche Gemüth dadurch nur um so leichter auffassen und fester behalten wird. —

Das Werk, auf dessen glänzendste Ausstattung die größte Sorgfalt verwendet wurde, erscheint **vollständig in 12 Lieferungen**, deren jede 2 Stahlstiche und 2 Bogen Text umfaßt. Das Ganze wird schon **vor Weihnachten 1843** vollständig ausgegeben sein.

Von Dr. J. Schuderoff
sind bei Unterzeichneten noch zwei höchst interessante Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, und alle übrigen dortigen Buchhandlungen, so wie durch **C. G. Ackermann** in **Oppeln**:

Ueber **den Protestantismus** in seiner ursprünglichen Bedeutung, insbesondere für die christliche Kirche. gr. 8. (82 S.) 11¼ Sgr.

Glaube und Vernunft in ihren Verzweigungen. gr. 8. (94 S.) 12½ Sgr.

In ungeschwächter Kraft ist der nun dahingeschiedene Herr Verfasser in diesen beiden Schriften als Verfechter des Protestantismus zum letzten Male in die Schranken gegen Unglaube, Heuchelei und Mysticismus getreten; und er konnte das befriedigende Bewußtsein mit ins Grab nehmen, daß sein kräftiges Wort nicht nur in Vieler Herzen wiedergeklungen, sondern daß seinem Streben auch öffentliches Lob in den besten Blättern zu Theil geworden ist.

„Mögen", sagt das Schlußwort einer Recension, „mögen diese Schriften nur auch bei Solchen Eingang finden, die gegen jedes freimüthige Wort eingenommen sind, damit sie einmal Gelegenheit finden, sich von Vorurtheilen frei zu machen, die ihnen selbst, wie der protestantischen Kirche, der sie angehören wollen, gleich gefährlich und verderblich sind."

Neustadt an der Orla, den 8. Novbr. 1843. J. K. G. Wagner.

Höchst interessante Neuigkeit.
Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben und ist in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, durch so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu erhalten:

Antigone in Berlin.
Frei nach Sophokles
von
Ad. Brennglas.

Motto: Wir leben in einer Zeit, in welcher der rechte Mensch nur lachen kann, wenn er nicht weinen will.

Zweite Auflage.
Mit einem Titelkupfer von **E. Hahn.**
8. eleg. geh. im Umschlag. Preis à ⅓ Rthl.

Gasthofs-Eröffnung.
Die am 6. d. Mts. stattfindende Eröffnung meines, dem Geschmack und den Anforderungen der Zeit entsprechend eingerichteten, Gasthofs
zum Preußischen Hof,
beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, und zur gefälligen Benutzung zu empfehlen.

Für gute Küche und wohl assortirten Weinkeller, sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. Liegnitz, den 4. Dezember 1843.

G. Kerger.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:
Medicinisches Universal-Haus- und Hülfsbuch.

Dr. Belliol's
radicale Heilung

der Scrofeln, Flechten und galanten Krankheiten, so wie aller chronischen Krankheiten, des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage aus dem Franz. übersetzt. gr. 8. (17 Bogen).
Preis 25 Sgr.

Vorstehendes Werk des berühmten Pariser Arztes (der sich unter andern bei Gelegenheit der Cholera so höchst verdient machte, daß er von der Stadt Paris die große Verdienst-Medaille erhielt) hat in Frankreich so große Anerkennung gefunden, daß binnen wenigen Jahren sieben Auflagen davon erschienen sind. Es ist ein wahrhaft medicinisches Haus- und Hülfsbuch für Jedermann, da es alle die Krankheitsübel und Gebrechen behandelt, die unsere Generation vorzüglich heimsuchen. Dr. Belliol zeigt, daß der Flechten-, Krätz-, scrophulöse, venerische, biliöse, scorbutische und rheumatische Stoff nach der Reihe fast die einzige Quelle aller unsrer organischen Affectionen ist, und diesen vielverbreiteten chronischen Uebeln hat er seine besondere Aufmerksamkeit während seiner bedeutenden Praxis gewidmet. Seine Belehrungen über diese Krankheiten und ihre medicinisch-diätetische Behandlung und Heilung sind ein Meisterstück der neuen praktischen Medicin. Die Krankheiten und Gebrechen alle speziell anzuführen, welche das Werk behandelt, gebricht es uns hier an Raum. Wir schließen daher mit der Versicherung, daß es eines der nützlichsten und wohlthätigsten Volksbücher ist, die in neuerer Zeit erschienen sind. Der Preis ist sehr billig.

Bei **Graß, Barth und Comp.,** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49, zu haben:

Die Nahrungsstoffe des Menschen

nach ihren diätetischen Beziehungen; ihrer Wahl, Zubereitungen und Anwendung, wie solche Gesundheit, Lebensverlängerung, Hebung chronischer Krankheiten, so wie Rücksichten auf Charakter, Intelligenz, Gemüth und auf die Leidenschaften erfordert. Nach Dr. N. A. Hebert frei bearbeitet von Dr. W. Weißenborn, Herausgeber der Gesundheitslehre für Geistigbeschäftigte. gr. 8. 1 Rthlr.

Der Nutzen einer Schrift, die sich in theoretisch-praktischer Weise, ohne eine vorgefaßte Modetheorie bündig über obige Titelgegenstände ausspricht, leuchtet zu sehr ein, als daß er besonderer Empfehlung bedürfte. Doch heben wir einige Hauptpunkte heraus: Jeder, der nur einige Selbstbeobachtungsgabe besitzt, wird durch sie in den Stand gesetzt, in tausend, für die Consultation eines Arztes weniger geeigneten Fällen je nach seiner besondern Constitution und Lebensweise diejenige Diät zu befolgen, bei der ein dauerndes körperliches und geistiges Wohlbefinden oder die allmählige Hebung von Krankheitsanlagen oder chronischen Leiden hoffen darf. — Ganz besonders aber wird dieses Buch den liebenden und sorgsamen Hausfrauen dienlich sein, welche zur leiblichen und gemüthlichen Pflege der Familienglieder, namentlich des Hausvaters, einer kundigen Auswahl unter den Nahrungsmitteln bedürfen; denn man findet hier die Eigenschaften und Wirkungen so faßlich und bündig und zugleich so viele einfache Vorschriften zur gesündesten Zubereitung der Speisen, daß die gewöhnliche Urtheilskraft hinreicht, um in allen vorkommenden Fällen ohne Gefahr eines Mißgriffs das Richtige zu wählen.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**:

Thomas
allgemeines Vieharzneibuch.
Dritte Auflage.

Erster Theil: Kuren an Pferden, neu bearbeitet vom Major von Tennecker. Preis ⅔ Thaler. Zweiter Theil: Kuren an Rindvieh, Schafen und allen übrigen Hausthieren, neu bearbeitet vom Kreis-Thierarzt Zöller. Preis ⅔ Thaler. Beide Theile zusammen nur 1 Thaler. — Alle Beurtheilungen über dieses Werk sprechen sich dahin aus, daß es für Nicht-Thierärzte und besonders für den Landmann das brauchbarste Vieharzneibuch ist, da es wegen der einfachen naturgemäßen Mittel und der populären Sprache mehr als jedes andere thierärztliche Werk in die Hände des Landmanns gehöre, u. die größte Verbreitung verdiene.

Nicht zu übersehen!
Ein Schreibebüreau und ein Ottomanenstuhl, welcher auf Rädern geht, so wie ein Pianoforte, sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nro. 48, im Gewölbe.

Ein bedeutendes, in der Umgegend von Goldberg gelegenes Rittergut, mit neu erbautem massivem Schloß und dergl. Wirthschaftsgebäuden, mit Weizenboden, guten Wiesen, hinreichendem Holz zur Consumtion, bedeutender Schafheerde nebst andern Viehbeständen und neu angeschafftem todten Inventarium ist mir zum sofortigen Verkauf für 73,000 Rthl. übertragen worden. Die Uebersicht liegt bei mir zur Einsicht vor.
Tralles,
vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke 45.

Cigarren.

Java-Cigarren, 15 Rtl. p. Tausend,
Cuba- „ 15 „ „ „
beide Sorten ausgezeichnet gut riechend, empfehlen:

Westphal & Sist,
Ohlauer Str. Nr. 77, in den 3 Hechten.

Zu Weihnachts-Geschenken
sich eignende Papagei-Ständer, Affen- und Papagei-Bauer, elegante messingne, als auch die beliebten weiß-lackirten Vogelbauer, zu verschiedenen Preisen, empfiehlt der Klemptnermstr. **W. Vogt,** Schweidnitzerstraße Nr. 3.

Für einen Hauslehrer,
welcher gut französisch spricht und gründlichen Unterricht in den Gymnasial-Wissenschaften ertheilen kann, ist ein baldiges sehr vortheilhaftes Engagement nachzuweisen von
S. Militsch, Bischofsstr. Nr. 12

Nürnberger Lebkuchen,
ächte, in vorzüglicher Güte, das halbe Dtznd. 3 Sgr., bei bedeutender Abnahme billiger, empfiehlt Konditor **S. Erzellitzer,**
Neueweltgasse Nr. 36.

Zu rerkaufen
Schlafsopha's, Original-Oelgemälde, antikes Porzellain u. Rocco-Meubles, Nadlergasse Nr. 7, bei Bürkner.

Universitätsplatz Nr. 4 sind eine große Remise und luftige Bodenkammer, welche bis jetzt zur Aufbewahrung roher Leder dienten, aber auch wegen der Nähe der Oder für Heringe, Leinsamen ꝛc. brauchbar wären, Term. Weihnachten zu vermiethen. Näheres zu erfahren am Wäldchen Nr. 5.

In einem Engros-Geschäft hierselbst kann ein Lehrling placirt werden. Näheres hierüber bei Joh. Freihahn, Calsstraße Nr. 27.

Ein gut meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen Ohlauer-Straße Nr. 9, 3 Treppen.

Mädchen, die Putz erlernt haben oder selbigen erlernen wollen, können sich melden Neue-Weltgasse Nr. 42.

Museum.

Neu aufgestellte Oelbilder:
Landschaftliche Composition von Giroux in Paris 155 Frd'or.
Marine vom Professor Krause in Berlin 40 Frd'or.
Fruchtstück von Jakob in Paris 40 Frd'or.
Abschied eines Conscribirten von Beume in Paris 40 Frd'or.
Landschaft, märkische Gegend, von Krüger in Berlin 20 Frd'or.
Albaneserin von Baumann in Berlin 20 Frd'or.

F. Karsch.

Anzeige für Eltern u. Lehrer.

Bei Schmidt und Spring in Stuttgart sind so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) und A. Gosohorsky zu haben:

Fünf kle ne Erzählungen von Franz Hoffmann, als:

Jakob Ehrlich. Geschichte für Kinder und Kinderfreunde. Mit 4 Stahlstichen. geh. 7½ Sgr.
Der Tugenden Vergeltung. Erzählung für Kinder. Mit 4 Stahlstichen. geh. 7½ Sgr.
Erziehung durch Schicksale. Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Mit 4 Stahlstichen. geh. 7½ Sgr.
Mylord Cat. Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Mit 4 Stahlstichen. geh. 7½ Sgr.
Noth und Hülfe. Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. Mit 4 Stahlstichen. geh. 7½ Sgr.

Diese kleinen Erzählungen dürfen wohl mit Recht der Aufmerksamkeit aller Eltern und Lehrer empfohlen werden. — Erstere bieten ihren Kindern in diesen Erzählungen, welche sich durch ihren moralischen und werthvollen Inhalt auszeichnen, auf unterhaltende Weise Gelegenheit zur schönsten Ausbildung des Herzens und Gemüthes; und Lehrer können diese, außerdem durch Eleganz und Wohlfeilheit sich empfehlenden Bücher mit Zuversicht als nützliche Preise-Bücher ihren Zöglingen in die Hand geben.

Bei F. Kupferberg in Mainz ist erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Weigand, Dr. F. L. K., Wörterbuch der deutschen Synonymen. 3r u. letzter Band. gr. 8. 2 Thlr. Alle 3 Bände 6 Thlr.

Dieses nach allen bisher darüber erschienenen Kritiken einzig dastehende Werk ist nun vollständig erschienen uud verdient mit Recht jedem gebildeten Deutschen, der seine Muttersprache genau kennen lernen will, besonders empfohlen zu werden.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) ist zu haben:

Die neuesten Häkel-, Strick- und Stickmuster.
Eine Sammlung von 128 Blättern Abbildungen.
Von **Charlotte Leander**
8 Hefte. brosch. Zweite Auflage. 20 Sgr.
Einzeln à 2½ Sgr.

Freiwilliger Verkauf.
Nachstehende, zu Wartha belegene Grundstücke, nämlich:
1) das 1826 ganz massiv aufgeführte, mit mehreren Gewölben versehene Branntweinbrennerei-Gebäude nebst dem Hause Nr. 52, so wie
2) der angrenzende Obst- und Grasegarten Nr. 67, von circa 6 Morgen Aussaat,

sollen
am 13. Januar künftigen Jahres Nachmittags 2 Uhr
im Gasthofe des Hrn. Schönwiese zu Wartha auf den Antrag des Letzteren an den Meist- oder Bestbietenden verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige lade ich hierzu unter dem Bemerken ein, daß die näheren Kaufsbedingungen in meiner Kanzlei stets zu erfahren sind, und daß im Fall eines annehmbaren Gebots die Aufnahme des Kaufkontrakts sofort erfolgen soll.

Obige Grundstücke eignen sich ihrer vortheilhaften Lage wegen vorzüglich auch zum Betriebe einer Leder-Fabrik, Färberei, Kattundruckerei und Bleiche.

Frankenstein, den 2. Dezbr. 1843.
Der Königl. Justiz-Kommissarius und öffentliche Notar.
Rüppell.

Buchenholz-Verkauf.
Bei dem Dominium Jamm, Rosenberger Kreises, wird vom 3ten d. M. ab wöchentlich dreimal, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag, diverses Buchenholz, welches sich zu jeder Art Schirrholz und Stellmacherarbeit eignet, in Stämmen nach dem kubischen Inhalt verkauft. Jamm b. Rosenberg, den 1. Dez. 1843.
Das Wirthschafts-Amt.

Albrechts-Straße Nr. 38 ist die 3te Etage, neu und bequem eingerichtet, sogleich oder Weihnachten zu vermiethen; das Nähere daselbst in der 1sten Etage.

Vom 1. Dezember 1843 ab werden in der Freien Standesherrschaft Poln. Wartenberg nachfolgende Hengste als Beschäler aufgestellt sein:

a) In Wartenberg:
1) Premier, goldbrauner Hengst mit Stern, gez. 1834 in England vom Friam aus der Rosalinde. Siehe G.-St.-B. Vol. IV., pag. 377. Sprunggeld 10 Rthlr.
2) King Coal, Glanz-Rappe ohne Abzeichen, gez. 1832 vom Robin Hood aus einer Ivenacker Halbblut-Stute. Sprunggeld 3 Rthlr.
3) Sabatschka, Fuchshengst. Sprunggeld 2 Rthlr.

b) In Domsel:
4) Joung Morisco, kastanienbrauner Hengst, gez. 1835 vom Morisco aus der Niobé. Siehe G.-St.-B. Vol. III., pag. 16; G.-St.-B. Vol. II., pag. 45. Sprunggeld 5 Rthlr.

c) In Trembatschau:
5) Joung Sevillian, brauner Halbbluthengst, Sprunggeld 2 Rthlr.
6) Masaniello, dunkelbrauner Hengst. Vide Hypologische Blätter. Sprunggeld 2 Rtlr.

Alle bäuerlichen Grundbesitzer des Wartenberger Kreises zahlen die Hälfte des Sprunggeldes.

Außer dem Sprunggelde werden noch 15 Sgr. Zaumgeld in die Stallkasse gezahlt.

Anmeldungen nimmt in Wartenberg der Sekretär Deutschmann, in Domsel der Amtmann Erbs und in Trembatschau der Amtmann Berger an, und besorgen auch die Unterbringung fremder Stuten.

Poln. Wartenberg, den 28. Nov. 1843.
Fürstlich Biron v. Curland'sches Freistandesherrl. Rent-Amt.
Meyer.

Holz-Verkauf.
In der Oberförsterei Scheidelwitz sollen nachstehende Bauhölzer, und zwar:

1) Im Forstschutzbezirk Baruthe:
2 Stämme Birken, 1 Stamm Linden und 98 Stimme Fichten, worunter circa 18 Stämme Segelholz befindlich, beisammen 101 Stämme, von verschiedener Länge und Stärke, in dem Termine den 13. Dezember d. J.,
und
2) Im Forstschutzbezirk Leubusch:
19 Stämme Kiefern, 225 Stämme Fichten von verschiedener Länge, und 9 Stück Fichten-Reislatten, in dem Termine
den 20. Dezember 1843
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf beginnt jedesmal Vormittags 9 Uhr und ist die Zusammenkunft für den Schutzbezirk Baruthe in der Försterei zu Baruthe, und für den Bezirk Leubusch im Gerichtskretscham zu Groß-Leubusch, und wird nur noch bemerkt, wie die Bauhölzer bereits gefällt und vermessen sind, das Vermessungs-Register aber bei mir und den betreffenden Forstbeamten einzusehen ist, so wie, daß die Zahlung sofort im Termine an den mit anwesenden Forstrendanten geleistet werden muß.

Scheidelwitz, den 1. Dez. 1843.
Der K. Oberförster v. Motz.

Pferde- und Wagen-Auktion.
Montag den 11. d. M., werde ich von 12 Uhr ab, auf dem Exercierplatze vor dem Kgl. Palais
1) zwei starke, gut eingefahrene goldbraune Pferde (Holsteiner) 5 und 6 Jahr alt;
2) eine Fuchs-Engländer-Stute, 7 Jahr alt;
3) eine braune Stute, Reitpferd;
4) einen Fuchswallach (Langschwanz), Reitpferd;
5) Einen gut gehaltenen 6-sitzigen Stadtwagen und einen hübsch gebauten Korbwagen, mit Leder gedeckt, eisernen Achsen und wenig gebraucht,

öffentlich versteigern.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion.
Die zum Nachlasse des Dr. Ledwig gehörenden Sachen, als: Betten, weibliche und männliche Kleidungsstücke, Wäsche, Meubles, Leinenzeug, Uhren, chirurgische Instrumente, medizinische Bücher, Silberzeug, Porzellan, ein Flügelinstrument, Kupferstiche und Hausgeräthe sollen **am 18. Dezember** c., Vormittags 9 Uhr, und die folgenden Tage in der Wohnung des Erblassers, Webergasse zu Striegau, öffentlich versteigert werden.
Striegau, den 4. Dezember 1843.

Wohnungs-Anzeige.
Hummerei Nro. 52 und 53 ist vom ersten Januar bis ersten April 1844 die zweite Etage, bestehend aus drei Zimmern, Alkove, Küche und Beigelaß, für Familien oder einzelne Herren, meublirt oder unmeublirt, zu vermiethen. Näheres ebendaselbst.

Ein Handlungs-Lehrling
kann sogleich placirt werden durch das Agentur-Comtoir, Schuhbrücke Nr. 45.

Wegen Concurrenz=Begegnung werden bis zum Weihnachtsfeste Spielwaaren zu den auffallend billigen Fabrikpreisen verkauft

in der Galanterie= und Kinderspielwaaren=Handlung

Samuel Liebrecht, Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Um den Spielwaaren=Niederlassungen, welche in unserer lokalreichen Stadt nirgends als unbedingt an zwei Seiten meiner betreffenden Handlung — Stübchen aufsuchten — ihre Richtung zu benehmen — habe ich in den letzten Tagen mein sämmtliches neues Weihnachts=Spielwaaren=Lager direkt aus den ersten Fabriken des In= und Auslandes erst bezogen; durch Veranlassungen meiner Geschäfts=Freunde unterstützt, sämmtlich auf die auffallend billigen Fabrikpreise herabgesetzt. — Selbst die noch täglich eintreffenden Transporte der neuesten Gegenstände werden zu diesen so niedern Preisen verkauft.

Die Damenputzwaaren=Handlung von A. Storch,

am Ringe (Naschmarktseite) Nr. 43, neben der großen Apotheke,

empfiehlt für diese Winter=Saison ihre reiche Auswahl in vorzüglich schönen **Sammethüten** in allen Farben, desgleichen **Atlashüte, Putz=** und **Negligée=Hauben, Kragen, feine Blumen** u. s. w. zu anerkannt billigen Preisen.

☞ Die Maschinen=Mostrich=Fabrik des H. H. Fritze in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 39, nahe der Universität,

empfiehlt ihre sehr preiswürdigen Sorten extra=feine Ananas= und feinster Düsseldorfer Moutarde, besten Kremser Senf in Krausen und in 1/1, 1/2, 1/4 Anker=Gebinden zur geneigten Beachtung, und bemerkt nur, daß sich gute Waare von selbst empfiehlt.

Kinderspielwaaren=Ausstellung.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Spielwaaren=Ausstellung Schweidnitzerstraße Nr. 7, erste Etage, eröffnet haben. Der Eingang ist durch unser Parterre gelegenes Spielwaaren=Gewölbe. Dieselbe ist mit allen Gegenständen für Kinder jeden Alters vollständig assortirt, und hoffen wir um so mehr auf geneigte Abnahme, da die Preise aufs Billigste gestellt sind.

Augustin u. Sohn,
Schweidnitzer=Straße Nr. 7, im Marstall=Gebäude.

Elegant gearbeitete Herren-Bekleidungen,

für diese Winter-Saison, nach Pariser und Wiener Modells, welche ich in meiner Kleider-Verfertigungs-Anstalt genau nach denselben und in eben so sauberer Bearbeitung anfertigen liess, empfehle ich zugleich mit meiner

Tuch- und Modewaaren-Handlung,

die mit den neuesten Stoffen für Röcke, Beinkleider, Westen, Hals- und Taschentücher etc. reichhaltig ausgestattet, zu billigen Preisen.

Bestellungen auf Herren-Kleider werden in der kürzesten Zeit ausgeführt, für Auswärtige dienen getragene Kleider, da wo kein Maass genommen werden kann, zur Richtschnur.

August Schneider,
Elisabeth- (vormals Tuchhaus) Strasse Nr. 8,
zum König von Preussen.

Puppenkörper und Puppenköpfe, ächten Nürnberger Lebkuchen,

empfing und empfiehlt in Parthieen zum Wiederverkauf, wie auch einzeln:
die Galanterie= und Kinderspielwaaren=Handlung und Ausstellung von
Joh. Sam. Gerlitz, Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre).

Der große Ausverkauf von Schnittwaaren

bei M. B. Cohn, am Ringe Nr. 10, der Hauptwache gegenüber, wird fortgesetzt.

Die Einrahmung und Verglasung

der Bilder wird vermöge meines bedeutenden Vorraths von Bilder= Glas= und Gold=Leisten schnell und billig gefertiget. **J. Karsch, Kunsthandlung.**

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt, verkaufe ich **noch** das Stück **10 Sgr.**

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2,
im Keller.

Räucherungs=Anstalt.

Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen zeige ich ergebenst an, daß ich meine neu erbaute zweckmäßige Räucherungs=Anstalt von bedeutendem Umfange meinen resp. Kollegen und sonstigen Privaten zum theilweisen Gebrauch gegen eine sehr billige Entschädigung zu überlassen bereit bin, auch mich anheischig mache, größere Quantitäten Fleisch= oder Wurst=Waaren, wenn es gewünscht wird, abholen und nach vollendeter Räucherung den Eigenhümern zustellen zu lassen.

C. F. Dietrich,
Wurstfabrikant, Schmiedebrücke Nr. 67.

Wohnungen

für Termino Weihnachten oder Ostern beziehbar, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, sind noch zu vermiethen Friedr.=Wilhelms=Straße Nr. 8.

Eine Handlungs=Gelegenheit
auf dem Ringe, sogleich zu beziehen, welche sich auch zur Waaren=Ausstellung über den Christmarkt eignen würde, ist auf kürzere oder längere Zeit zu vermiethen durch **C. Peschke,** Ohlauerstraße Nr. 23.

Gasthofs=Verpachtung.

Ein hiesiger, gut gelegener, frequenter Gasthof ist von Ostern k. J. ab, an einen soliden kautionsfähigen Pächter zu überlassen. Auf mündliche oder portofreie Anfragen giebt nähere Auskunft **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Einige Häuser,

nach neustem Style gebaut, gut gelegen, weiset zum Verkauf nach: das Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Ein nicht ganz moderner aber gut conservirter zweisitziger Staatswagen ist billig zu verkaufen. Näheres Schuhbrücke Nro. 43, par terre, beim Wirth.

Ein Gewölbe nebst Keller, welches sich zu verschiedenen Nahrungen eignet, ist zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer, Ursulinerstraße Nr. 2.

Die dritte Etage des Hauses, Junkernstraße Nro. 8, ist zu vermiethen und Ostern 1844 zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer im Comptoir, par terre.

Ein verheiratheter Gemüsegärtner, welcher Bedienung machen muß und zur Aufsicht in der Wirthschaft benutzt wird; dessen Frau aber die Haus= und Viehwirthschaft zu führen versteht und der Wäsche vorstehen muß, findet zu Ostern 1844 bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen. Näheres zu erfahren Ohlauerstraße Nr. 16 eine Treppe hoch, Vormittag von 9 bis 12 Uhr.

Die neuesten Facons in Damenputz werden baldigst und gewiß zu den solidesten Preisen angefertiget bei **Johanna Zimmermann,** Ring Nr. 35, im Hofe, 1 Treppe. Auch werden daselbst Blonden und Tüll, wie neu, gewaschen.

Ein **Stier,** ächt ostfriesische Race, zwei Jahr alt, steht zum Verkauf.
Hausdorf bei Neurode, den 30. Nov. 1843.
L. Gr. Pfeil.

Für einen Kunstgärtner,
der einer großen Gärtnerei mit Orangerie und Treibhaus vorstehen kann, ist zu Ostern k. J. eine sehr vortheilhafte Stelle in der Nähe von Breslau nachzuweisen von **S. Militsch,** Bischofsstraße Nr. 12.

Corfuer

Paradiesäpfel

verspätet angekommen, offerirt in schönster Frucht zum Einmachen: **L. H. Gumpertz,**
Blücherplatz Nr. 12.

☞ geräucherte ☜
große Pommersche

Gänsebrüste

billiger als bisher, und

Nanteser Sardines à l'huile

empfiehlt von neuer Zufuhre:
C. Jos. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Ein unverh. **Bediente,** welcher 4 Sprachen spricht, als: französisch, polnisch, italienisch und deutsch, sucht ein sofortiges Engagement. — Auskunft über denselben ertheilt Herr **E. Berger,** Ohlauerstraße Nr. 77.

Ein 7okt. Mahagoni=Flügel stehet Nikolaistraße Nr. 48, 1 Stiege, zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 4. Dezbr. Goldene Gans: HH. Gutsb. v. Niemojowski a. Posen, Dr. Rupprecht a. Bankwitz. Fr. Landräth. v. Czettritz a. Kolbnitz. Hr. Gr. v. Zaluski a. Lissa. Hr. Gr. v. Wodzicki u. Hr. Garten=Insp. Teichert a. Krakau. Hr. Ob.=Amtm. Braune a. Nimkau. Hr. Kfm. Classen a. Hamburg. — Drei Berge: Hr. Gtsb. Knappe v. Knappstädt a. Hausdorf. HH. Kaufl. Wecker a. Pforzheim, Scholt a. Elberfeld, Bornemann a. Bremen, Meisel a. Chemnitz. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Spiegel a. Wendzin, Gr. v. Seherr=Thoß a. Dobrau, Bar. v. Seherr=Thoß a. Ulbersdorf, v. Gilgenheimb a. Schwandorf. Hr. Prof. Strack a. Berlin. Hr. Dir. Edler u. Hr. Kalkulat. Fukas a. Siemianowitz. HH. Kaufl. Lachmann und Bruck a. Beuthen. — Hotel de Silesie Hr. Wirthsch.=Inspektor Frommelt a. Schädlau. Hr. Gutsb. Nagel a. Kentschkau. Hr. Oberförster Holly a. Dobrau. — Goldene Schwert: HH. Kaufl Neuberth a. Berlin, Couttenier a. Paris. Hr. Schönfärber Löwenberg aus Löwenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Amts=R. Willberg a. Fürstenau. HH. Gutsb. Dr. Berkowitz a. Alt=Grottkau, Scholz a. Neudorf. HH. Part. v. Randow a. Reichenbach, Braumann a. Landeshut. Herr Gasthofbes. Petersberg a. Gleiwitz. Hr. Dekon. v. Elsner a. Stubendorf. Hr. v. Schweinichen a. Pristram. Hr. Justiz=Komm. Bette a. Trebnitz. Hr. Rentmeist. Firl a. Fürstenstein. Hr. Kfm. Laband a. Hirschberg. Hr. Wirthschafts=Insp. Dröscher a. Puschkau. Hr. Lederfabrik. Schönfelder a. Kosel. Fräul. v. Seelen a. Fürstenstein. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutsb. Seifert a. Grunau. HH. Kaufl. Boas a. Grünberg, Ludwig a. Neustadt, Löwe a. Posen. — Goldene Zepter: Hr. Gtsb. v. Wengierski aus Iwanowitz. — Hotel de Saxe: Hr. Bar. v. Rothkirch aus Ellguth. HH. Kaufl. Kertscher a. Reichenbach, Jaffa aus Bernstadt. Hr. Ob.Amtm. Migula aus Bärsdorf. Hr. Oberförst. Schmidt a. Karlsruhe. — Weiße Roß: Hr. Ob.=Amtm. Seidel a. Schönau. Hr. Kaufm. Mandowski a. Hultschin. Hr. Rentmeist. Schöneich a. Glumbowitz. Hr. Inspekt. Anders a. Steinau. — Goldene Hecht: Hr. Kaufm. Pollack aus Besing in Ungarn. Hr. Gutsb. Ulke a. Waldau. — Königs=Krone: HH. Gtsb. Pohl a. Groß=Mohnau, Mündner aus Langenöls. — Goldene Löwe: Hr. Kaufm. Schmidt aus Leipzig. Hr. Opernsänger Steinau a. Görlitz. — Rautenkranz: Fr. Apoth. Langowska a. Kalisch. Hr. Kaufm. Füller a. Ziegenhals. — Gelbe Löwe: HH. Gutsb. König aus Kl.=Wilkawe, v. Förster a. Mühlienthal. Hr. Kfm. Döring a. Oels. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Markiewicz aus Krotoschin. — Weiße Storch: HH. Kaufleute Sachs aus Münsterberg, Fränkel a. Neisse. Fr. Kaufm. Holländer a. Bielitz.

Privat=Logis. Elisabethstr. 2: Hr. v. Eisenschmidt a. Jakobsdorf. — Albrechtsstraße 30: Hr. Apoth. Knispel a. Wielun.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 5. Dezember 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$150\frac{1}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	—	6. 25
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{5}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or	$111\frac{5}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnissh Papier-Geld	$97\frac{1}{3}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$90\frac{1}{8}$	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{2}{3}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	$110\frac{1}{4}$	—
dito dito Prioritäts	4	$104\frac{1}{3}$	—
dito dito Litt. B.	4	$106\frac{1}{6}$	$105\frac{1}{2}$
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	112
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts=Sternwarte.

4. Dzbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11,16	+ 4, 0	+ 3, 3	1, 3	NW 62°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	11.76	+ 4, 2	+ 4, 2	0, 8	W 63°	″
Mittags 12 Uhr.	10,32	+ 4, 6	+ 5, 0	1, 2	W 82°	″
Nachmitt. 3 Uhr.	9,76	+ 4, 6	+ 4, 2	1, 0	W 90°	″
Abends 9 Uhr.	10,40	+ 5. 0	+ 5, 5	1, 2	WNW 80°	″

Temperatur: Minimum + 3, 3 Maximum + 5, 5 Oder + 3, 0

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.